

K. Parvathi Kumar

Meister CVV

Saturn-Regulierungen



Edition Kulapati

„Ein neues Prinzip wird eingeführt, indem Saturn die Erde durchdringt und alle Planeten veranlasst, dieses Prinzip zu übernehmen – ohne Schädigung oder Veränderung der Gestalt. Heute Nacht wird eine Verbindung zwischen Saturn und Venus eingerichtet. Diese Verbindung wird durch das Hypophysen-Zentrum der Erde verlaufen. Dabei führt dieses 'Prinzip der anderen Hälfte' bei der Erde nicht zu einer Beeinträchtigung. Morgen Mittag wird Saturn in die Erde eindringen und die Arbeit aller anderen Planeten absorbieren.“

Kumbhakonam, 3.12.1918

Meister CVV

Auf der Grundlage der obigen Enthüllung gab Meister CVV am 8.12.1918 einen Kurs mit Saturn-Regeln, um den Wahrheitssuchern zu helfen, die eigene Transformation schneller zu durchlaufen.

Zum Nutzen des Wahrheitssuchers, der die Regeln verstehen möchte, bietet dieses Buch die überarbeiteten Saturn-Regeln mit den jeweiligen Erläuterungen.

ISBN 978-3-930637-54-6



9 783930 637546

Meister CVV – Saturn-Regulierungen

Erste Auflage 2012

© 2009 1st Edition, The World Teacher Temple / Dhanishta,
Visakhapatnam A.P., India

© 2012 1. Auflage, Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.,
Wermelskirchen; www.kulapati.de

Alle Rechte vorbehalten

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Meister CVV – Saturn-Regulierungen / K. Parvathi Kumar. –

1. Auflage – Wermelskirchen : Edition Kulapati, 2012

Einheitssachtitel: Master CVV – Saturn Regulations <dt.>

ISBN-13: 978-3-930637-54-6

Übersetzung, Lektorat und Produktion dieses Buches wurden durch das gemeinsame Bemühen von Personen realisiert, die sich dem Werk von Dr. K. Parvathi Kumar und dem World Teacher Trust verbunden fühlen.

Druck und Bindung: agentur fischer, Köln

Printed in Germany

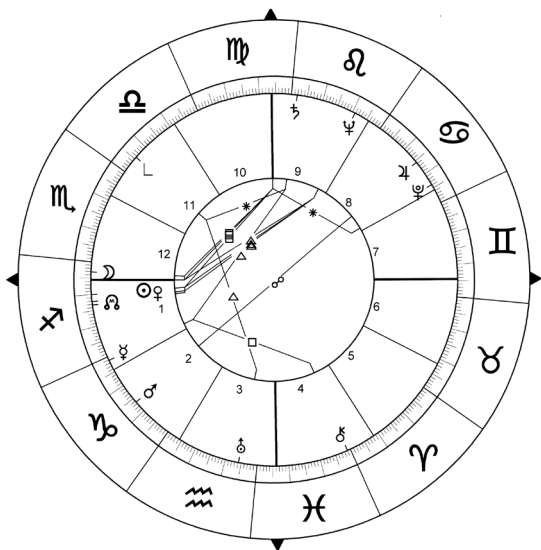
K. Parvathi Kumar

Meister C V V

Saturn-Regulierungen



Edition Kulapati



Meister CVV – Neues Prinzip

Kumbhakonam, India
 3. Dezember 1918 um 6:00 Uhr
 Radix Placidus



Chandrasekhar

Meister CVV

Inhalt ¹

Einleitung	7
Ein Ereignis	12
Teil I:	
Regeln von Meister CVV.....	15
Teil II:	
Die Regeln, von Meister KPK überarbeitet ..	47
Teil III:	
Die Regeln, von Meister KPK überarbeitet und erläutert	81
Anhang:	
A1. Über den Verfasser	221
A2. Über den Verlag	223

1 Hinweis: Die Sanskrit-Begriffe sind im Text kursiv sowie die Buchtitel in Kapitälchen geschrieben

Einleitung

Meister CVV, der Meister des Wassermannes, gab seinen Anhängern Saturn-Regeln, um Begrenzungen der Persönlichkeit zu berichtigen. Seine Absicht ist die Abrundung der Persönlichkeit, um der Seele die Manifestation des Lebenszweckes zu ermöglichen. Es wird empfohlen, jeden Tag eine Regel der Saturn-Regulierungen zu praktizieren, so dass in den 30 Tagen eines Monats eine Runde der Regeln vollendet werden kann. Die Schüler würden gut daran tun, ihre Arbeit mit den Regeln an einem der folgenden Termine zu beginnen: Voll- oder Neumond, bzw. an einer zunehmenden oder abnehmenden 8. Mondphase. Sie können aber auch an einem Samstag damit anfangen.

Pro Tag sollte eine Regel mit der dazugehörigen Botschaft unmittelbar vor dem Einschlafen kontempliert werden. Dreißig Runden dieser Arbeit, das heißt 30 x 30 Tage, wären ein Zeitraum von 2½ Jahren. In 2½ Jahren durchläuft Saturn ein Sonnenzeichen.

30 ist die Zahl von Saturn. Daher können die Regeln innerhalb von 30 Tagen oder 30 Monaten

erarbeitet werden, womit 30 Runden vollendet wären. Dies ist eine besondere Schulung, durch die Meister CVV beabsichtigt, die Persönlichkeit zu korrigieren und die Ausrichtung auf Venus zu ermöglichen. Der Meister arbeitete eine Übereinkunft zwischen Saturn und Venus aus, wodurch ihm eine Angleichung zwischen dem Saturn-Zentrum (*Mûlâdhâra*) und dem Zentrum der Venus (*Anâhata*) gelang. Das wird in höheren Kreisen als Erste Einweihung bezeichnet und in den Büchern von Alice A. Bailey die Dritte Einweihung genannt. Diese Einweihung ermöglicht das Wirken auf der *Buddhi*-Ebene und bedeutet auch die Überwindung des Todes. Die aktuelle Aufgabe der gegenwärtigen Menschheit besteht darin, den Tod zu überwinden, d. h. zu erkennen, dass es keinen Tod gibt. Es handelt sich lediglich um den Übergang aus dem weltlichen Bewusstseinszustand in einen Zustand überirdischen Bewusstseins. In diesem Prozess überschreitet der Mensch die mentalen Barrieren und betritt die supramentale Ebene, von der auch *Śrî Aurobindo* spricht.

Meister CVV verspricht seinen Anhängern Unsterblichkeit und Selbstverwirklichung, wenn sie dem *Yoga*-Pfad folgen, den er in diesem

Wassermannzeitalter eingeführt hat. Die Wissenschaft vom Yoga und ihre Praxis sind uralte. Ihre Ziele sind erstens Unsterblichkeit, zweitens Selbstverwirklichung und drittens Dienst an der Menschheit vom Quell des Lichtes und der Liebe aus. Hinsichtlich der Entfaltung des Bewusstseins und seiner Ausdehnung in alle Bewusstseinsbereiche unterscheidet sich der Yoga von Meister CVV nicht vom ursprünglichen Yoga. Dennoch gilt er als neu, aus dem einfachen Grund, weil er den Strahl des Uranus im Herzlotus seiner Anhänger stimuliert und somit den Vorgang der Transformation beschleunigt. Der Meister sagte, dass die Stimulation des Uranus-Strahles im Herzlotus ermöglicht, durch Geschwindigkeit Zeit und Raum zu gewinnen. Geschwindigkeit ist die Qualität des Wassermannes, und Uranus handhabt diese Geschwindigkeit. Die Wissenschaft des Yoga zielt auf Transmutation, Transformation, Transzendenz und Transfiguration ab. Diese Vorgänge werden auf diesem Yoga-Pfad zehnfach beschleunigt.

Die Saturn-Regulierung ist einer der wenigen Kurse, die der Meister gegeben hat. Er gab auch einen Kurs über neun Tage, der OCCULT MEDITATIONS/'New Pituitary Regulations' (OKKULTE MEDITA-

TIONEN/'Hypophysen-Regulierungen')² genannt wird. Das vorliegende Buch gilt als das zweite in der Reihe der Regulierungen. Diese mögen – der eigenen Neigung folgend – praktiziert werden.

Meister KPK gibt in diesem Buch die Original-Regeln, wie sie von Meister CVV kamen, gefolgt von den überarbeiteten und kommentierten Regeln, die durch ihn gekommen sind.

In Teil I findet sich der ursprüngliche Text von Meister CVV; der von Meister KPK empfangene Text wird in Teil II und III gegeben, zusammen mit den entsprechenden Kommentaren zu den einzelnen Regeln. Das wird dem Schüler ermöglichen, die Arbeit mit den Regeln, die ansonsten zu mystisch blieben, mit einigem Verständnis durchzuführen. Es ist lediglich der Versuch, die Schüler zu unterstützen, welche mit den Saturn-Regeln arbeiten wollen.

Meister KPK veröffentlichte diese Regeln zum ersten Mal 2008 während des 'December Calls' in Bangalore, Südindien. Der komplette Kommentar wird nun in Kurzform für all jene

2 Siehe Bücher von K. Parvathi Kumar: OKKULTE MEDITATIONEN (deutsch), Edition Kulapati und OCCULT MEDITATIONS (englisch), The World Teacher Temple/Dhanishta

gegeben, die in den verschiedenen Teilen des Globus *Yoga* praktizieren.

Möge er den beabsichtigten Zweck erfüllen.

Ein Ereignis

Am 3. Dezember 1918 erkannte Meister CVV, dass ein neues Prinzip eingeführt wurde, durch das die Erde eine besondere Ausrichtung auf Saturn und später auf die Venus findet, wodurch die Erde auf eine neue Einweihung vorbereitet wird. Zu diesem Zweck wird das Hypophysen-Zentrum der Erde einer Anpassung unterzogen. Dem Meister zufolge wird diese Anpassung den freien Fluss von Energien aus höheren in niedrigere Kreise, und somit das Herabkommen kosmischer Energien, ermöglichen. Dadurch ist wiederum eine Transformation der Erde und ihrer Lebewesen zu erwarten, so dass sie auf allen Ebenen, bis ins Physische hinein, ein glückliches Dasein erfahren. Der Meister erkannte auch, dass das Wassermann-Prinzip die simultane Existenz auf allen Ebenen bedeutet, so dass man den Körper nicht aufgeben muss, um höchste Erfahrungen zu machen. Außerdem kann man den Körper willentlich verlassen. Ein anderes Prinzip, das er herausfand, war: 'Center everywhere, circumference nowhere' (Zentrum überall, Kreisumfang nirgends), was das Ende von

Polarisierung und jeder Art von Macht bedeuten würde und stattdessen zu dem innig ersehnten Zustand von Gleichheit und Brüderlichkeit zwischen allen Menschen führen könnte.

Es war die Tendenz des Fische-Zeitalters, Macht zu polarisieren. Die Wassermann-Absicht ist, dafür zu sorgen, dass Macht dezentralisiert und durch Freundlichkeit ersetzt wird. Liebe ist ein anderer Name für Freundlichkeit. Liebe alle Menschen wie dich selbst – dies ist das Ziel des Wassermanns. Die Schönheit des Kleinen wird genauso anerkannt, wie die Schönheit des Großen. Der Meister bemerkte, dass – um die Absicht des Wassermanns zu erfüllen – gewisse Anpassungen auf der systemischen Ebene (im solaren System) kontempliert werden. Zu dieser entscheidenden Zeit lebte der Meister in einem physischen Körper, assimilierte die höhere Arbeit und gab sie als mystische Aussagen weiter. Diese Aussagen sollen hier für jene erklärt werden, die in sich ebenfalls eine Anpassung zwischen dem *Sahasrâra* (Kopfzentrum) und *Mûlâdhâra* (Basiszentrum) finden wollen.

Teil I

Regeln von Meister C.V.V.



1

Speed spirit vacant stove
Occult Saturn signs of stove.

2

**Service of the method own according
the sense follows going on further leane throws.**

3

**Good progress in which turn out
regulate levels in solved science.**

4

**Hundred falls auto-throws in heal
half the glazing level in obtuse angled triangle.**

5

**Biographic seven self jaggeries
reproduced *Sukra* workings Saturn turn out.**

6

Saturn's tenth service

The signs of suitables serving of stocked.

7

**Saturn period sound is gone
silence period serving is gone.**

8

**Cosmos in the sure Saturn
accident world pituitary working of forlongh.**

9

**Remodel reveals fifteen jaggeries
salters of workings.**

10

**Highest column howls high
immerse the column into the sky.**

11

**Saturn's surrounding sucking to the sky
Master's column meridian sky.**

12

**Good turkeed column
Saturn's solved inner
to the period improved solved.**

13

**Saturn's fulcrum vertical truths
direct fulcrum develop truths.**

14

**Twelve jaggery piles glands air
carry out works.**

15

**Eleventh Saturn serving is solved
into the blazing inner issue solved.**

16

Healings Saturn instrument waves

Saturn throwings circumference waves

Healings surface Saturn's waves

Other planets activity instrument inhealing waves.

17

**Desirable alteration activity high
Improved solve works suddens the high.**

18

**Tenth Saturn repetition telescope high
telephone methods telegram wired.**

19

**Four kinds of telescopes
sideways of Saturn reach.**

20

**Saturn's telegram of the *bukthi*
makes telephone,
I adjust work.**

21

**Master column makes the high
improved columns all attend improved sky.**

22

Highest worlds telegram waves
Master's future working telephone waves.

23

**Saturn's workings silence wave
circles swimming surface waves.**

24

**Post office workers telescope waves
post delivery reach models post peon work.**

25

Voice of workings function of waves

Function of telephone telegram waves

Saturn workings sounds of waves

Circumference workings silence of waves.

26

**Thirteenth week Saturn
seven *karaka* lead resist high
Sun throwings floating Saturn
karaka lead high.**

27

**Highest vacuum howls high
Inner sounds floating speed workings high.**

28

Three settle the models self encouraged waves
Saturn's of periods disgust encourage waves.

29

**Saturn *karaka* dial for float of waves
setup workings of dial float
other activities waves.**

30

**Saturn dial speed kuja guhupti floating high
settles column dial guhupti floating high.**

Teil II

Die Regeln,
von Meister KPK überarbeitet



1

Fire of Spirit Saturn cools
Spirit of Service Saturn stops
Rhythm and Order Saturn blocks
Stove sign Saturn deadly cool.

2

**Stove sign Saturn stalls all
Speeding Spirit stands arrested
Master's Spirit gently stimulates
Saturn signs agreement.**

3

**Master's Spirit bores the way
Gentle boring Saturn senses
Saturn turns servant
Master turns out Work, Life Work
Sense of Life sensed in
Science of Life senses out.**

4

Auto-throws Master Spirit
Hidden stocks expelled out
Inertia initiated
Master ignites active work.

5

**Tripod stool tinkered out
Three angles set for tackle
Obtuse, acute tend to adjust
Right angles twinkle at work
Work tends to Sense of Life.**

6

Sound of Saturn slowly silenced
Science of Service gently sounds
Auto-throws multiply
Hundred throws howls out hungry Soul.

7

**Three angles Seven biographics
Saturn Stove turns Twenty One
Seven times Three Saturn works out
Saturn workings – Snail workings
Saturn Stove turns Three times Seven
in Three dimensions.**

8

Saturn suitable stocked
Saturn strengths stabled
Service signs expansion
Šukra sings experience.

9

Servitude severs

Attitude changes

Saturn stands in self-esteem

Service stands out as Saturn's crown.

10

Life joins Joy of Service

Stable server stands to expand

Science of Life senses Truth of Service

Service comforts Serving Student.

11

**Work stands rearranged
Workings are reframed
Timetables reformed
Master's auto-adjustments.**

12

**Regulations written anew
New Pituitary Regulations at work
Additional dimensions accommodated
Master works at Oblong Egg
Repair tends to Spherical Egg.**

13

Delays Decays Disease and Death

All are put to Adjustments

Saturn stands Adjusted:

Enemy stands out to be friend

“Enemies? Beware of yourself”, cries out Master.

14

***Manu's Model tends to mould
Master Model tends to happen
Fifteen jaggeries salter Self
Impediments turn to be Implements.***

15

Temple cries,

“Repair! Reconstruction! Renewal!

Remodel! New Model!”

All bricks rearranged and reutilised

No brick broken nor neglected.

16

**Master column howls high
Remodel reaches sky
Howling sound resounds in sky
Remodel reverberates
In-fills Life
Impoverishment fades.**

17

Master column Meridian Sky
Inner column causal high
Master howl builds the Bridge
Temple model takes shape.

18

**Master Turkey smote the rings
Saturn rings slowly unwind
Serpent ring tends to be wings
Eagle wings uplift column.**

19

Master Turkey moulds the wings
Merry Life moves around
Deadly rings of Saturn solved
Lively science of Šukra resolved.

20

**Saturn Stove stands stable
Forms the Cancun of Serpent Fire
Master Column works out vertical
Man ascends as Master descends.**

21

Twelve Jaggeries tend to awaken
Giddiness gives way
Air expels deadly gases
Fire collects lively Waters
Pâvan and *Pâvak* permeate
Water, Matter stand discharged.

22

Saturn heaves healing waves

Planets heal in Merry Life

Medium's instrument heaves out *Prânic* waves

Medium stands healing agent.

23

Prâna flows in, Prâna flows out
Merry Life moves up and down
Health levels happen
Healing howling moves around.

24

**Aspired works happen high
Sigh of relief suddenly sensed
Sudden solutions causing sudden sigh
Service abounds solving riddles.**

25

Four-sided Saturn, *Buddhi* Saturn
***Buddhi* Saturn, *Buddha* Saturn**
***Buddha* Saturn, *Bukthi* Saturn**
***Bukthi* Saturn, *Buddhi* Solidified.**

26

Four-way telescope, Four-faced Saturn

Four-fold work, Fourth dimension

Four layered triangle, Folds out of tangles

Dodecahedron unfolds Heads.

27

**Tenth Saturn repeats Ten times
Hundred-fold work grows high
Scope is telescoped
Learn to work
Look not to rest
Take help of telephone, telegram.**

28

Telephone Saturn, Saturn telegraphs

Buddhi's* Saturn fulfils *Bukthi

Decode telegram, do the work

***Bukthi* centre stands fulfilled.**

29

Medium moves into Golden Cave

Master opens Door of Gold

The Golden Hue embraces the Medium

Medium feels Magic Touch, Midas Touch.

30

**Mediums find flying comfort
Flying medium finds Food of Wisdom
Serving food Saturn salters
Flying serving server simmers
Brings Joy to the grieved and sorrowed.**

31

**Auto-model, altered model,
Master model moves merry
Tri-pod Saturn turns Quadra-pod
Saturn, Šukra sign access.**

32

Axis arranged hours
Immortality hovers
Telephone, Telegram
Telescope, Telefix
Tend to fix
Master cries out, "Space fix."

33

Mortal markings arbitrated
***Mârkandeya* blesses forth**
Master caused Masterly adjustments
“Guhupti, Guhupti, Guhupti”, acclaim Gods.

Teil III

Die Regeln,
von Meister KPK
überarbeitet und erläutert



Regel 1

Fire of Spirit Saturn cools

Spirit of Service Saturn stops

Rhythm and Order Saturn blocks

Stove sign Saturn deadly cool.

Feuer des Geistes – von Saturn abgekühlt

Geist des Dienens – von Saturn angehalten

Rhythmus und Ordnung – von Saturn blockiert

Saturn Herd – tödlich kalt.

Saturn repräsentiert das Gegenteil des Lebens, das Gegenteil von Wärme. Er verkörpert Verhärtung. Er ermöglicht die Manifestation bis in die dichte Materie. Seine Arbeit ist jener der Sonne entgegengesetzt. Saturn gilt als kalter Planet, der keine weitere Expansion zulässt. Das bedeutet, die Expansion kommt hier an ihre Grenzen. Saturn wird daher als einschränkendes Prinzip angesehen. Um ein Werk an seine logische Grenze zu bringen, braucht man Saturn. Die Einschränkung geschieht durch das Erlöschen des geistigen Feuers. Jede Manifestation hat ihre Grenzen. Selbst die kosmische Manifestation

findet in der Bildung des dichten physischen Erdballs ihre Grenze. Danach muss das, was sich manifestiert hat, im Laufe von Zeitzyklen zurückkehren.

Wenn die Rückkehr des Geistes kontempliert wird, findet man den in der obigen Regel beschriebenen Zustand. Die Menschen sind nicht sehr spirituell und werden von der Materie konditioniert. Sie verlieren den Blick dafür, wie wertvoll der Geist des Dienens ist, neigen zu Ich-Bezogenheit und möchten sogar ihr spirituelles Streben nur für sich selbst nutzen. Hier liegt die Illusion. Die Menschen werden durch den Gedanken konditioniert, etwas zu erhalten und zu erstreben. Sie möchten das Geistige suchen. Sie sollten wissen, dass in ihnen eine psychische Veränderung stattfinden muss, in deren Verlauf ihr Streben durch Opferbereitschaft ersetzt wird. Dienst ist der erste Schritt zu dieser Haltung des Opfern. Fehlen das geistige Feuer und der Geist des Dienens, dann leben die Menschen ohne Rhythmus und Ordnung. Sie befinden sich im Kreislauf endloser Zyklen von Geburt und Tod. Die Alltagsaktivität des weltlichen Menschen ist kreisförmig, könnte aber auch eine spiralförmige Aktivität sein. Die

Leben bewegen sich ständig im Kreis wie die Zahnräder einer Mühle. Das Dasein wird zur tödlichen Routine.

Der Meister vergleicht diesen Saturn-Zustand mit einem Herd, der völlig erkaltet ist und keine Ausstrahlung irgendeines Feuers ermöglicht. Dies ist der Zustand des weltlichen Menschen, der endlose Inkarnationen durchlebt, in denen er materiellen Dingen und irdischen Freuden hinterher jagt; und je mehr er zum Materiellen tendiert, desto kaltherziger und vernichtender ist sein Handeln.



Regel 2

**Stove sign Saturn stalls all
Speeding Spirit stands arrested
Master's Spirit gently stimulates
Saturn signs agreement.**

Saturn-Herd bringt alles zum Stillstand
Der schnelle Geist ist erstarrt
Meisters Geist regt sanft an
Saturn signalisiert Zustimmung.

Stagnierendes Leben ist ein Kennzeichen Saturns. Saturn ist das konditionierende Prinzip der Materie. Er fährt so lange damit fort, den Geist einzuschränken, bis die Materie völlig dominiert und der Geist erstarrt. Der Geist stirbt nie, denn Materie kann ohne Geist nicht entstehen. In der dichtesten Form von Materie bleibt der Geist unbeweglich, schlafend. Obwohl der Geist die Grundlage für die Materie bildet und Materie eine Frucht des Geistes ist, wird der Abkömmling immer stärker und konditioniert den, dem er sein Dasein verdankt. Es ist das Stadium, wo der Sohn den Vater fesselt.

Der gefesselte Geist ist unbeweglich. In diesem Zustand befinden sich ein Stein und alle scheinbar unbewegliche Materie. Der Geist in der Materie kann mit Hilfe eines Geistes, der nicht von Materie konditioniert wird, wieder belebt werden. Es ist so ähnlich wie das Entzünden eines Herdfeuers, das sonst nicht mehr brennen würde. Der Geist braucht die Unterstützung eines höheren Geistes, um wieder Feuer zu bekommen, zu neuem Leben zu erwachen und die Materie aus ihrem dichtesten Zustand in einen feinstofflichen Zustand zu transformieren.

Zu Lebzeiten von Meister CVV verwendeten die Menschen in Indien Kohle zum Kochen. Um den Kohleherd benutzen zu können, musste die Kohle durch äußere Hilfsmittel zum Brennen gebracht und weiter angefacht werden. Kohle besteht aus Kohlenstoff. Kohlenstoff ist Saturn. Daher bezeichnete der Meister humorvoll den Herd als einen Saturn-Herd. Es ist nicht leicht, einen Saturn-Herd (Kohleofen) auf Dauer gleichmäßig heiß zu halten. Dies erfordert ständige Wachsamkeit und Aufmerksamkeit. Ohne Wachsamkeit und Versorgung mit Brennstoff kühlt der Herd ab. Deshalb nennt er ihn einen kalten Herd.

Übrigens gab es im Haus des Meisters einen Kohleherd, der seiner Frau viel Ärger bereitete und es ihr nicht erlaubte, Essen zu kochen. Er bezeichnete diesen Herd als 'kalten Herd' und als 'Saturn-Herd'. Er sah Saturn in diesem Herd wirken und Verdruss bereiten. Selbst seine Frau pflegte er humorvoll 'Saturn-Herd' zu nennen.

Abgesehen von dieser Anekdote – träge Materie muss entflammt werden. Durch das Anzünden erwacht das Feuer in der Materie. Genauso stimuliert der Geist des Meisters durch seine Gegenwart ganz sanft den schlafenden Geist des Schülers. Und Saturn willigt ein, den verborgenen Geist freizugeben.

Eine Übereinkunft mit Saturn ist die Grundlage für Jüngerschaft. Ohne die Zustimmung und Kooperation Saturns können die Übungen der Jüngerschaft nicht fortlaufend durchgeführt werden. Ohne kontinuierliches Praktizieren erfolgt auch die gewünschte Transformation nicht, und wenn keine Transformation stattfindet, erlebt man keine Einweihung. Daher ist Saturn der erste und wichtigste Lehrer, dem man auf dem Pfad der Rückkehr zum Geistigen begegnet. Der Meister sagt geheimnisvoll: „Saturn ist der Große Meister, der Große Alte Herr. Erfreue

ihn mit Geduld, mit Regelmäßigkeit und mit Rhythmus. Wenn der Große Alte Herr zufrieden ist, führt er dich in höhere Bereiche.“ Aus diesem Grund wird auch empfohlen, alten Menschen zu dienen.



Regel 3

**Master's Spirit bores the way
Gentle boring Saturn senses
Saturn turns servant
Master turns out Work, Life Work
Sense of Life sensed in
Science of Life senses out.**

Geist des Meisters bahnt den Weg
Durchdringt sanft Saturns Sinne
Saturn wird Dienender
Meister wird zu Arbeit, Lebensarbeit
Lebenssinn, innen gefühlt
Lebenskunst, nach außen gerichtet.

Der Geist des Meisters ist der Geist von *Varuna*, dem supra-kosmischen *Ašwin*, der auf den niedrigeren Ebenen als Uranus bekannt ist. Der uranische Geist entspringt als Strahl dem Herzlotus des Meisters, erreicht den Herzlotus des Studierenden und bewegt sich weiter nach unten bis zum *Mûlâdhâra*, dem Basiszentrum. Das Vordringen dieses Strahls in das *Mûlâdhâra* wird von Meister CVV 'Bohrung' genannt. Das Bohren ist

ein Vorgang, durch den man sich einen Weg in die Tiefe der Materie bahnt. Der Strahl des Uranus durchdringt und durchbohrt die Substanz des *Mûlâdhâra*, um den Weg für die *Kundalinî* frei zu machen. Wenn der uranische Strahl das *Mûlâdhâra* erreicht, spürt dies die dort herrschende planetarische Energie (Saturn) und reagiert darauf. Diese Saturn-Energie ermöglicht die Verankerung des menschlichen Geistes auf der Erde. Die Anziehungskraft der Erde auf den Menschen und der allgemeine Zug nach unten, den der Mensch erlebt, wird von Saturn regiert, während der Aufwärts-Zug von Jupiter beherrscht wird.

Wenn der Strahl des Uranus mit dem Bohren beginnt, wendet die Saturn-Konditionierung den Schüler allmählich in Richtung Dienst. Dienst beginnt als Knechtschaft und steigert sich später zum Dienen. Knechtschaft bedeutet, für Geld oder andere Vergütungen zu arbeiten. Vom höheren Standpunkt aus wird dies als Sklavenarbeit angesehen. Im Bewusstsein des Dieners spielt der Gedanke an Entlohnung eine größere Rolle als die Arbeit. Die Vergütung ist untrennbar mit der Arbeit verbunden. Man trachtet danach, immer mehr Geld für immer weniger Arbeit zu erhalten. Solche Menschen beschäftigen

sich hauptsächlich damit, wie sie mehr verdienen und weniger arbeiten können. Sie werden Dienstboten oder Knechte genannt. Wird der Schüler jedoch vom Geist des Meisters berührt, erkennt er allmählich die Bedeutung der Arbeit; und die Bedeutung der Entlohnung tritt in den Hintergrund. Man gewinnt Geschmack an der Arbeit. Sie wird zum Wohl des umgebenden Lebens ausgeführt und der Lohn wird zur Nebensache. Die Arbeit bereitet Freude und das Leben macht Sinn.

Die gesamte Schöpfung beruht auf Aktivität (*Kriya Śakti*). Das Wirken der Natur kann als intelligente Aktivität wahrgenommen werden, denn es hat Rhythmus, Ordnung und Sinn oder Zweck. Die Flüsse, Bäume, Pflanzen, die ganze Fauna und Flora, die Mineralien, die Elemente, die planetarischen Energien, alles befindet sich in ständiger Aktivität. Auch die Lebenskraft in Mensch und Tier ist stets tätig – selbst während der Stunden des Schlafes. Aktivität ist die Basis für das Bestehen der Schöpfung und für ihr Gleichgewicht. Wer dies erfasst, kennt den Sinn des Lebens. Viele Menschen, selbst die so genannten 'zivilisierten' Leute, wissen nichts vom Sinn des Lebens; die menschliche Tätigkeit zeigt

sich als Streben nach Geld, Macht und Autorität, als Habsucht, Besitzgier, und so fort. Arbeit um der Freude an der Arbeit willen wird selten verwirklicht. Nur der *Yogî* kennt sie gut, nicht einmal ein Philosoph, ein Intellektueller oder ein Gelehrter. Ein *Yogî* weiß, dass er zum Nutzen des ihn umgebenden Lebens arbeiten muss. Er weiß es nicht nur, er tut es auch gerne. Er empfindet es nicht als Zwang, für andere tätig zu sein, es gefällt ihm. Er liebt es, für andere zu arbeiten und ihnen auf jede erdenkliche Weise zu dienen. In ihm gibt es keinen Gedanken an irgendeine Belohnung für sich selbst. Er dient völlig selbstvergessen. Seine Vorbilder sind die Planeten, die Elemente, die fließenden Gewässer, das Pflanzenreich, das Tierreich und das *Deva*-Reich. Er schöpft seine Inspiration aus der Natur und lebt, um zu arbeiten. Solche Transformationen – durch den Meister im Schüler hervorgerufen – sind uns versprochen. Der Schüler erfasst den Sinn und die Kunst des Lebens. So wirkt der Geist des Meisters, wenn er angerufen wird.



Regel 4

**Auto-throws Master Spirit
Hidden stocks expelled out
Inertia initiated
Master ignites active work.**

Geist des Meisters bricht hervor
Verborgene Anteile werden offengelegt
Trägheit erhält einen Anstoß
Meister löst Arbeitsaktivität aus.

Jeder steht tief in der Schuld seiner Mitmenschen, der Tiere, der Pflanzen, der Vögel, des Planeten und der fünf Elemente. Er ist auch seinen Eltern und Lehrern verpflichtet. Durch eine lange Reihe von Inkarnationen als Mensch nimmt er von seiner Umgebung vieles an. Er holt für sich viel mehr heraus, als er gibt. Die Folge ist eine Anhäufung enormer Schulden. Das bezeichnet man als 'negatives *Karma* aus der Vergangenheit'. Auch das Gute, das man tut, sammelt sich an, aber als positives *Karma*. Das positive *Karma* schenkt hier und da ein wenig Trost und Erleichterung, aber das negative *Karma* all dessen, was

wir erhalten haben, bringt eine Menge Arbeit mit sich, die wir erledigen müssen.

Der Meister beabsichtigt, den vom *Karma* belasteten Schüler von seiner Bürde zu befreien. Dazu gibt er dem Schüler in den Gebeten genügend Impulse. Der Schüler erhält viele Vorschläge zum Handeln, die er befolgt. Auf diese Weise initiiert der Meister Aktionen zur Bereinigung des *Karmas*. Der Schüler fühlt einen inneren Drang, viele Akte guten Willens zu tun. Da die Vorschläge aus ihm selbst kommen, liegt ihm auch daran, sie auszuführen. Viele derartige Aktivitäten werden vom Schüler initiiert, der mit der Bereinigung seines vergangenen *Karmas* beginnt. Was sich im Verborgenen angesammelt hat, wird allmählich abgebaut. Der Schüler findet sich in einem Meer von Arbeit wieder, die aus allen Richtungen auf ihn zukommt. Aus der Familie, durch den Beruf, von der Gesellschaft und sogar von der Dienstgruppe, der er sich anschließt – von überall kommen Anforderungen zur Arbeit. Von allen Seiten wird er aufgefordert, zu arbeiten. Man lässt nicht zu, dass er untätig ist.

Der Meister hat eine wassermännische Natur. Geschwindigkeit ist seine grundlegende Charakteristik. Er beschleunigt die Arbeit, damit ver-

borgene Schulden schneller getilgt werden. Man wird zu einem aktiven Arbeiter. Ein wahrer Schüler des Meisters leistet in seinem Leben zehn Mal mehr als irgendeine andere Person, die nicht initiiert wurde. Der Schüler wird ein stets aktiver Arbeiter; für ihn besteht die Rast im Handeln.

'Auto-throws' ist ein Lieblingswort des Meisters. Er spielt geschickt mit Wörtern und versetzt die Schüler in Begeisterung. Regelmäßig erhält der Schüler Vorschläge aus dem Inneren, die ihn beschäftigt halten. Er hat das Gefühl, sie befolgen zu müssen. Dadurch neutralisiert er viel von seinem *Karma*. Ein Mensch, der sonst unter Faulheit leiden würde, wird so zum Handeln angeregt. Seine Aktivität könnte sogar ein wenig größer sein als normal und von Beobachtern als Hyperaktivität angesehen werden. Das mag für den Außenstehenden so scheinen, für den Schüler ist es der Normalzustand. Er stellt sich der Aufgabe, die Vergangenheit zu klären. Der Meister versprach, das gesamte alte *Karma* zu neutralisieren. In Erfüllung dieses Versprechens, übernimmt auch der Schüler seinen Teil der Verantwortung. Das ist das Schöne an der Arbeit des Meisters.

Solange die Schuld nicht getilgt ist, kann man nicht frei sein. Schüler denken an die Frei-

heit. Man erreicht sie durch verantwortungsvolle Arbeit für die Mitmenschen. Freiheit kommt nicht zu jenen, die sich in ihrer Umgebung verantwortungslos verhalten. „Liebe deinen Nächsten“ ist nicht nur ein Gefühl. Liebe beinhaltet Dienst. Dem Nachbarn in Liebe zu dienen, das hat Jesus gemeint. Dienst ist der Weg zur Befreiung, er ist das Gesetz der Freiheit. Der Schüler wird dazu gebracht, dies auf seinem Weg zu erkennen. 'Auto-throws' hilft ihm auf den Weg zu kommen. Der Geist des Meisters ruft 'auto-throws' hervor.



Regel 5

**Tripod stool tinkered out
Three angles set for tackle
Obtuse, acute tend to adjust
Right angles twinkle at work
Work tends to Sense of Life.**

Dreifuß – schlampig gefertigt
Drei Winkel müssen ausgerichtet werden
Stumpfe und spitze sind anzupassen
Rechte Winkel funkeln bei der Arbeit
Arbeit führt zum Sinn des Lebens.

'Dreifuß' (ein dreibeiniger Hocker oder Schemel) ist die Bezeichnung des Meisters für die drei Qualitäten der Natur. Diese sind *Sattva* (Ausgewogenheit), *Rajas* (Hyperaktivität) und *Tamas* (Hypoaktivität). Letztere ist die Neigung, weniger zu tun, als erforderlich wäre. Hyperaktivität bedeutet, mehr zu tun, als nötig wäre. Ausgewogenheit ist, genau so viel zu tun, wie erforderlich ist – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Jeder Mensch macht in mancherlei Hinsicht mehr und in anderer Hinsicht weniger

als nötig. Infolgedessen gibt es in seiner Arbeit keine Ausgewogenheit und das Gleichgewicht geht verloren. Fehlt das Gleichgewicht, dann hat der Schemel nicht mehr drei, sondern nur zwei Beine, das macht ihn instabil. Er kann nicht alleine stehen und fällt auf eine Seite. Die drei Beine des Schemels sind erforderlich, um sicher darauf sitzen zu können. Es werden nicht nur drei Beine benötigt, sie müssen auch gleich dick sein. Sonst wäre es nicht sicher, auf dem Schemel zu sitzen. Dieser Balance-Akt ist sehr wichtig. Solange die Natur des Menschen nicht im Gleichgewicht ist, gibt es für ihn keinen Fortschritt. Er kann dann nicht stabil bleiben und wohltuend wirken. Die Stabilität der eigenen Natur ist eine unmittelbare Notwendigkeit.

Der Dreifuß wird auch durch ein Dreieck symbolisiert. Die drei Winkel müssen so angelegt sein, dass sich ein gleichseitiges Dreieck ergibt. Ebenso muss der dreibeinige Schemel so ausgeführt sein, dass er stabil steht. Meister CVV sagt, dass er der Meisteringenieur ist, der die Reparaturarbeiten durchführt. Die von ihm beabsichtigte Reparatur bezieht sich auf die Natur des Schülers. Er repariert dessen Natur so lange, bis die Winkel richtig angeordnet sind – d. h. bis

die spitzen und stumpfen Winkel verschwinden. Spitze Winkel neigen dazu, andere zu verletzen. Stumpfe Winkel neigen dazu, den Empfindungen anderer gegenüber gefühllos zu sein. Menschen können so dumpf sein, wie Bullen, aber auch so spitz wie Pfeile. In unserem Verhalten können wir beide Aspekte wahrnehmen. Man muss sich selbst erforschen, um zu sehen, wo man abgestumpft und träge bzw. scharf und kritisch ist. Solange diese Winkel (angles) nicht angepasst worden sind, können wir die Engel (angels) nicht wahrnehmen. Rechte Winkel sind die Engel, die uns unterstützen, sie ermöglichen die Manifestation richtigen Handelns. Wenn rechtes Handeln stattfindet, steigt aus dem Inneren Freude empor und man trachtet nicht nach äußerer Anerkennung oder irgendeiner anderen psychologischen oder physischen Kompensation. Die Arbeit gewinnt dann einen freudvollen Status und geschieht in Freude. Man arbeitet nicht mehr, um Freude zu gewinnen, sondern die Arbeit selbst ist Freude. Alles Vergnügen findet man in der Arbeit, andere Vergnügungen sagen uns nicht mehr zu. Das ist die Transformation, die der Meisteringenieur durchführt, um das Zeug, das sich in uns angesammelt hat, zu entfer-

nen. In einem anderen Zusammenhang sagt der Meister: „Ich werde die Hülle säubern“ – davon wird in den weiteren Regeln die Rede sein.



Regel 6

**Sound of Saturn slowly silenced
Science of Service gently sounds
Auto-throws multiply
Hundred throws howls out hungry Soul.**

Saturns Klänge werden langsam leiser
Die Kunst des Dienstes hat einen edlen Klang
Selbst-Entäußerungen vervielfältigen sich
Hundert Äußerungen stößt die hungrige Seele aus.

Saturn verkündet zu viele konkrete und kritische Dinge. Saturn äußert selbst-zerstörerische Klänge. Saturnisches Denken, Sprechen und Handeln schränkt sich selbst ein. Wenn Saturn ungünstig wirkt, wird der Mensch zum Gefangenen. Der Geist des Meisters beruhigt die negative Seite Saturns und bringt seine positive Seite zum Vorschein. Ein positiver Saturn ruft starke Dienstaktivitäten hervor, die lange anhalten. Die positive Seite Saturns ist Kontinuität. Selbst nach dem Ableben des Dienenden wird der Dienst noch fortgeführt. Saturn sorgt bei Menschen, Organisationen und Stiftungen für

eine lange Lebensdauer. Wenn die positive Seite Saturns zum Ausdruck kommt und die negative Seite zum Schweigen gebracht wird, vervielfältigt sich die Dienstätigkeit in geometrischer Progression. Durch vermehrten Dienst gewinnt die Seele eine gewisse Ahnung von Freiheit. Die unterdrückte Seele spürt ein Verlangen nach Dienst, um sich aus ihrem Zustand der Konditionierung zu befreien. Dies ist der natürliche Ablauf des Dienens, wenn er dem rechten Gebot des Dienstes folgt. Dienst ist ein Akt guten Willens, der für einen Mitmenschen ohne irgendeine Erwartung geleistet wird. Nur diese Art von Dienst verhilft der Persönlichkeit zur Loslösung aus ihrer selbstaufgelegten Konditionierung. Die Persönlichkeit achtet darauf, die rechte Note für den Dienst anzustimmen, und die schmachthende Seele schreit nach immer mehr Dienst.

In dieser Regel werden vier Stufen angeführt – damit man durch rechte Dienstätigkeit allmählich seine Persönlichkeit formen und der Seele zur Entfaltung verhelfen kann, wenn der richtige Ton des Dienstes angeschlagen wird. Die negativen Klänge Saturns werden zum Schweigen gebracht. Indem das Negative zur Ruhe kommt

und das Positive im Hinblick auf die Qualitäten Saturns Fortschritte macht, gewinnt der Dienst an Tiefe. Tiefe sorgt für Langlebigkeit. Tiefverwurzelte Bäume leben länger, tiefverwurzelte Aktivitäten sind von längerer Dauer. Saturns erstes Geschenk ist Tiefe, sein zweites Geschenk ist Langlebigkeit, sein drittes ist Geduld und sein viertes ist Genauigkeit bis in die kleinsten Einzelheiten. Seine fünfte Gabe ist Stabilität.

Wenn diese Gaben einen edlen Klang haben, findet die Persönlichkeit Geschmack am Dienen. Sie möchte gerne dienen, sie liebt es sogar, zu dienen. Sie kümmert sich nicht um Nebensächlichkeiten. Ein guter Saturnier ist unübertrefflich; niemand kann einen guten Saturnier als selbstverständlich hinnehmen. Saturn führt in die höheren Bereiche des Lebens – doch nur, wenn er mit Qualität, Tiefe, Geduld, Langlebigkeit und Stabilität zufrieden ist. Zum ersten Mal erkennt ein wahrhaft Dienender die Schönheit Saturns. Er fühlt sich ermutigt, von Jahr zu Jahr immer mehr zu dienen. Allmählich kommt von der Seele der Impuls, das Dienen noch weiter zu vervielfältigen. So kommen wir vom negativen Klang Saturns zu seinem positiven Klang, vom positiven Klang des Dienens zu vielseitigerem

Dienst, der von der Seele noch weiter vermehrt wird, um die notwendige Befreiung von Begrenzungen zu bewirken.



Regel 7

**Three angles Seven biographics
Saturn Stove turns Twenty One
Seven times Three Saturn works out
Saturn workings – Snail workings
Saturn Stove turns Three times Seven
in Three dimensions.**

Drei Winkel – Sieben Lebensschwingungen
Saturn Herd verwandelt einundzwanzig
Sieben mal drei arbeitet Saturn aus
Saturns Wirken – die Arbeit einer Schnecke
Saturn Herd verwandelt Drei mal Sieben
in drei Richtungen.

Es gibt drei materielle Ebenen, welche eine Korrektur benötigen. Es sind dies die physische Ebene, die emotionale oder vitale Ebene und die mentale Ebene. Jede von ihnen hat wiederum sieben Unterebenen. Der Meister beabsichtigt, jede Unterebene aller drei Ebenen instand zu setzen, um die Seele von der Konditionierung durch die Materie zu befreien. Im weltlich ausgerichteten Menschen herrscht auf

jeder Unterebene Unordnung. Es kann graduelle Unterschiede geben, aber die Unordnung besteht. Dieser ungeordnete Zustand kommt aus dem Ungleichgewicht zwischen Ausgewogenheit, Aktivität und Trägheit. Auf jeder Unterebene existieren diese drei Qualitäten der Natur, und der Meister möchte dieses Ungleichgewicht korrigieren. Trägheit und Aktivität (Hypo- und Hyperaktivität) müssen ausbalanciert werden; dann befinden sich die drei Qualitäten im Gleichgewicht. Auf jeder Ebene muss das Dreieck richtig angeordnet werden.

Sieben Unterebenen bilden eine Ebene. Die drei Ebenen bestehen daher aus je sieben Unterebenen. Alle diese 21 Unterebenen müssen sorgfältig, behutsam und mit Geschick behandelt werden, ohne einen Schaden zu verursachen. Dies ist das Werk eines Meisters. Gewisse Unregelmäßigkeiten müssen gerichtet, bestimmte Unreinheiten entfernt und einige Stärken bekräftigt werden. Jede Unterebene wird mit Feingefühl behandelt und in Ordnung gebracht. Diese Arbeit ist sehr heikel und geht daher nur im Schneckentempo voran.

Alle drei Dimensionen der sieben Unterebenen der drei Ebenen werden vom Meister

gleichzeitig korrigiert. Dann überlässt sich die Materie dem Licht und das Licht kann durchscheinen. Die Materie wird von einer größeren Lichtmenge als zuvor durchdrungen. Dieses Einströmen von Licht geschieht auf allen 21 Unterebenen. Infolgedessen ist deren Schwingung viel harmonischer als zuvor. Diese verbesserten Schwingungen werden als 'biographics' bezeichnet. Die drei Winkel von sieben 'biographics' werden in wünschenswerte Winkel umgewandelt, und Saturn wirkt mit Gelassenheit und ermöglicht dadurch auf den materiellen Ebenen eine Manifestation des Lichtes.

Der Meister beabsichtigt, diese heikle Arbeit mit Hilfe des Uranus-Strahls durchzuführen, der von ihm ausgeht. Er sorgt dafür, dass die Berichtigungen ohne große Schmerzen durchgeführt werden und die entsprechenden Transformationen geschehen. Alles, was der Schüler braucht, ist Geduld, Stetigkeit und tiefes Verständnis. Er muss beständig sein und mit dem Gebet des Meisters mindestens 10 bis 12 Jahre lang arbeiten. Dann kann der Schüler als Zeuge die Transformationen beobachten, die in Bezug auf seine Gedanken, Äußerungen und Handlungen geschehen. Die biografischen Veränderungen

sind unzählbar, und es ist interessant, sie in uns selbst zu beobachten.



Regel 8

Saturn suitable stocked
Saturn strengths stabled
Service signs expansion
Sukra sings experience.

Saturn sammelt das Passende
Saturnische Stärken gefestigt
Dienst verkündet Expansion
Sukra läßt Erfahrung erklingen.

Die Arbeit des Meisters sammelt und sichert alle passenden Aspekte von Saturn, während die unpassenden eliminiert werden. Auf diese Weise wird Saturn sehr stark und hilft dem Schüler, viele Jahre hindurch stabil im Dienst zu bleiben. Dienst ermöglicht eine Erweiterung des Bewusstseins, im Gegensatz der allgemeinen Tendenz von Saturn – einer Verengung des Bewusstseins. Der Meister als Meister Jupiter steht für Bewusstseinsenerweiterung. Mit ihm hat Saturn eine Übereinkunft zu jahrelanger Arbeit getroffen, bis das Bewusstsein des Schülers die Konditionierung der Materie überwindet.

Materie bewegt sich kreisförmig und im Einklang mit dem Meister verwandeln sich die Kreise in Spiralen. Die Bewegung wird spiralförmig und nicht bloß kreisförmig. Jeder Zeitzyklus bringt den Schüler in einen höheren Bewusstseinszustand als den bisherigen. Diese Übereinkunft hat Saturn mit dem Meister getroffen; daraus folgt die Anregung zu immer weiteren sinnvollen Diensttätigkeiten. So wird ein Schüler auf den Pfad des Dienstes an der Menschheit geführt. Ein anderer Name dafür ist Intelligente Aktivität.

Während sich der Schüler den spiralförmigen Pfad hinaufbewegt, wird er allmählich besser sehen, zuhören, sprechen und handeln. Er erkennt, dass jede Aktivität aus zwei Phasen besteht: „Wie es ist“ und „Wie es wird“. Dadurch wird im Schüler ein Beobachter geboren, der den Schatten des 'Werdens' auf der Basis des 'Seins' wahrnehmen kann. Das Sein wird durch das Werden verdeckt. „Wie es ist“ wird überschattet vom „Wie es wird“. Die zweite Phase ist eine Maske über der ersten Phase, das Original wird von seinem Schatten verborgen. Das verursacht notwendigerweise eine Begrenzung, unter der alle Geschöpfe leiden.

Zum Beispiel sind wir Menschen geworden und weiter zu Männern und Frauen. Danach werden wir Asiaten, Europäer, Amerikaner, etc., wir werden jung und alt, wissend oder unwissend. Manche empfinden uns als angenehm, andere als unangenehm. Es gibt so viele Schleier des Werdens, von denen das Original völlig verhüllt, ja sogar verdunkelt wird. Das Sein wird durch das Werden verdunkelt. Diese Einschränkung ist das Ergebnis der Ringe Saturns und soll aufgedeckt werden.

Der Vorgang des Enthüllens erfolgt durch die Arbeit für das Wohl anderer. Je mehr ein Mensch für sich selber tut, desto zahlreicher werden die Ringe, die er um sich herum baut. Arbeitet er für andere ohne irgendeine Erwartung, werden diese Ringe schwächer und verschwinden. Erst dann ist der Mensch fähig, das Leben wirklich zu erfahren. Bis dahin sind alle Erfahrungen temporär und vergänglich. Vorübergehende Erfahrungen versetzen uns in einen scheinbaren Glückszustand, der jedoch sehr bald verfliegt. Folglich jagen die Menschen einem Trugbild des Glücks hinterher. Wahres Glück wird jenem zuteil, der dient, wie es Saturn fordert. Einem solchen Menschen gibt der

Dienst eine kontinuierliche, bleibende Erfahrung. Eine derartige Veränderung wird im Schüler durch den Geist des Meisters ausgearbeitet, und der Schüler fühlt sich wohl in seiner Arbeit. Freudiges und kontinuierliches Arbeiten ermöglicht es dem Schüler, mit den Bereichen von *Šukra* (Venus) in Berührung zu kommen. Auf diesen Mechanismus wird in der Regel 8 hingewiesen.



Regel 9

Servitude severs

Attitude changes

Saturn stands in self-esteem

Service stands out as Saturn's crown.

Versklavung löst sich auf

Haltung verändert sich

Saturn steht selbstbewusst

Dienst tritt als Krone Saturns hervor.

Lohnarbeit ist, wie bereits früher gesagt, Sklaverei – Sklaverei, für die man etwas erwartet. Die Erwartung kann sich auf Nahrung, Geld, Dankbarkeit, Anerkennung usw. beziehen. Der Sklave empfängt Stärkung für die tägliche Arbeit, die der Herr ihm zumisst. Ein König erwartet keine Vergütung. Ein Sklave ist darauf aus, bezahlt zu werden. Jeder von uns hier ist ein Sohn Gottes oder ein Königssohn, und alle würden wir gerne unsere Selbstachtung erhalten. 'Selbst' bezieht sich hier auf die Seele. Jede Seele trachtet danach, respektiert zu werden. Sind wir jedoch Sklaven, zollt man uns keine Achtung, und alle

niedrigen Arbeiten werden uns befohlen. Im Laufe der Zeit lernt der Mensch durch Erfahrung, dass es zwei Arten von Tätigkeiten gibt: die eine ist Lohnarbeit, die andere ist Arbeit, ohne den Gedanken an eine Vergütung. Der zweite Weg macht uns zu einer Jungfrau. Das bezieht sich auf das astrologische Zeichen Jungfrau, dessen Botschaft lautet: „Arbeit ohne Lohn“. Arbeitet zum Nutzen anderer. In diesem Prozess begleicht man seine Schulden (*Karma*), danach steht man frei und in Selbstachtung. Wer unentgeltlich arbeitet, verfügt über entsprechende Selbstachtung, da er nicht nach einer Kompensation aus seinem Umfeld trachtet. Wenn man von anderen etwas erwartet, gerät man in eine Verbindlichkeit und wird zum Opfer karmischer Verpflichtungen. Ist man durch karmische Schulden gebunden, gibt es kein Selbstbewusstsein. Dieses verlorene Selbstbewusstsein kann durch Arbeit mit einem aufrichtigen Geist des Dienens wiedergewonnen werden. Dienst hebt uns empor und macht uns zu einem König. Es ist der König, der die Krone trägt. Die Krone, welche der Schüler an dieser Stelle erhält, ist die Krone des Dienens. Saturn hilft uns, diese Krone zu erlangen, es ist die Krone Saturns.

Veränderungen im Verhalten sind am schwierigsten zu erreichen. Bei Schülern, die sich in einem Märchenland des Dienens befinden, werden keine Veränderungen geschehen. Viele haben Phantasievorstellungen vom Dienst, doch manche leisten ihn auch. Für letztere ist Dienst Leben und sie widmen ihr Leben dem Dienst; für sie steht Dienst an erster Stelle. *Yoga*-Übungen sind nutzlos, wenn man sich nicht dem Dienst verpflichtet und tief darin eintaucht. Nur dann kann gesagt werden, der Schüler habe sich dem Pfad der Wahrheit geweiht. Bis dahin bleibt er ein Wanderer im Reich des Dienstes, mancher ist ein Teilzeit-Dienender, mancher dient gelegentlich, mancher macht auch vom Dienen Urlaub. Solche Menschen sind für ein Leben des Dienstes noch nicht bereit, sie haben andere Prioritäten, und in ihnen finden keine Verhaltensänderungen statt. Solange keine Änderung in der Haltung oder inneren Einstellung geschieht, treten die erwünschten 'biographics' nicht in Kraft. Das eigentliche Wesen des Dienstes muss von jedem Schüler auf dem *Yoga*-Pfad oder dem Pfad zur Wahrheit erkannt werden.



Regel 10

**Life joins Joy of Service
Stable server stands to expand
Science of Life senses Truth of Service
Service comforts Serving Student.**

Leben verbunden mit Freude am Dienen
Unerschütterlich Dienender
dehnt sich weiter aus
Wissenschaft des Lebens spürt
Wahrheit des Dienens
Dienst erfreut den dienenden Schüler.

Diese Regel ist der folgerichtige nächste Schritt in die Wissenschaft des Lebens, die auch den Sinn des Lebens beinhaltet. Es ist Dienst, *Yagna*. Das wahre Wesen der Schöpfung und der Geschöpfe kann nie entschlüsselt werden, solange man sein Leben nicht in ein Leben des Dienstes verwandelt. Erlebt man die Wohltat und die Freude des Dienens und bleibt fest in immer weiter ausgedehnter Diensttätigkeit, dann fällt ein Schleier nach dem anderen bis zur Enthüllung der Wahrheit.

Die Schriften verkündeten schon vor langer Zeit, dass Dienst der Schlüssel zur Weisheit, zum Leben, zu einer glückseligen Existenz ist. Die höher entwickelten Wesen, wie die kosmischen, solaren und planetarischen Intelligenzen, dienen unablässig. Die Hierarchie dient, sämtliche *Yogîs* und Weisen dienen. All jene, die der Schüler als Inspiration auf seinem Weg ansieht, haben sich für immer dem Dienst geweiht. Von Ewigkeit zu Ewigkeit haben sich die *Devas* zum Dienen verpflichtet, auch die *Devas* der Mineralien und Pflanzen demonstrieren dies. Lord *Krishna* sagt in dem Kapitel über das Handeln: „Lass all deine Handlungen zu einem Dienst für deine Mitmenschen werden.“ Lass deine Einstellung dienstorientiert und nicht egoistisch sein. Der Dienst, den du für das dich umgebende Leben leistest, wird dir schließlich Erfüllung bringen. Wende dich also nicht vom Dienen ab.

Dienst schafft Wohlbefinden, wenn man dessen Geheimnis erkannt hat. Meister CVV demonstrierte solchen Dienst in seinem Leben und bezeichnet das Dienen als den Hauptschlüssel für jede Entwicklung. Meister MN und Meister EK folgten diesem Pfad des Dienens und über-

wanden die selbstgeschaffenen Barrieren, welche die Ringe Saturns genannt werden. 'Selbst' bezieht sich hier auf die Persönlichkeit. Die Seele baut die Persönlichkeit auf, um sich selbst zu erfahren und Erfüllung zu finden. Die Persönlichkeit errichtet Schutzwälle, welche die Seele letztendlich einschränken. Diese Konditionierung der Seele entsteht durch selbst-auferlegte (Persönlichkeits-)Barrieren.

Durch Dienst kann das Bewusstsein im Menschen reifen, es wird 'ausgebrütet'. Der Meister ist dabei sozusagen die Henne oder der Brüter, während der Schüler das Küken im Ei verkörpert. Das Küken kann die Eierschale nicht selbst zerbrechen, in ihm existiert jedoch der Impuls zu wachsen. Die Bruthenne gibt von außen Hilfestellung, infolgedessen zerbricht das Ei. Solange das Küken noch nicht groß genug ist, ist die Schale ein Schutz. Wenn es wächst, wird diese beschützende Schale zu einer Einschränkung.

Die selbst geschaffenen Ringe Saturns werden einerseits als Schutz, andererseits jedoch als Barriere oder Einschränkung angesehen. Das ist das Schöne in der Schöpfung. Am Anfang ist die Mutter für das Kind ein Schutz, wenn

es sich aber zum Erwachsenen entwickelt, erscheint ihm die Mutter als ein Hindernis. Wenn die Mutter dies bemerkt, sollte sie nicht mehr die Mutter spielen, sondern die Rolle einer Freundin annehmen. Dann sind Mutter und Kind glücklich. Für einen Erwachsenen wird sogar der Vater allmählich zu einem Hindernis. Vorher war er der Ernährer, Beschützer und Führer. Das kann er nicht mehr sein, wenn das Kind groß genug ist, um sein Leben selbst in die Hand zu nehmen. Dann muss der Vater sich in einen Freund verwandeln. So stellt sich der Weg des Fortschritts in der Natur dar. Das Beschützen wie das Aufheben des Schutzes gelten als notwendig für das Wohlergehen der Lebewesen.

Wann man beschützen und wann man sich zurückziehen soll, wann man einschränken darf und wann nicht, ist ein Wissen, das vom Meister zum Schüler weitergegeben wird. In dem Maß, wie sich das Bewusstsein des Schülers entwickelt, werden die selbsterrichteten Ringe erweitert und die entsprechende Entfaltung in ein reicheres Leben und in größeres Licht findet statt. Das grundlegende Werkzeug eines Schülers ist der Impuls zu wachsen. Wachstum braucht einen inneren Anstoß, Zwang funktioniert hier

nicht. Äußerer Druck, der auf die Menschen durch die Gesellschaft ausgeübt wird, ist nicht hilfreich. Der innere Drang hilft. Ein Impuls ist nichts anderes, als Druck von innen. Wird man von innen her zu einer Entwicklung gedrängt, beklagt man sich nicht, sondern nimmt die notwendigen Abläufe bereitwillig auf sich.

Innere Impulse sind manchmal aktiv und manchmal schlafend, aber notwendig. Der Antrieb setzt plötzlich ein, um die Arbeit an der eigenen Entwicklung fortzusetzen. Wenn der Schüler sich dem Dienst zuwendet, sieht er sich anfangs kleineren Problemen gegenüber. Allmählich beginnt er jedoch, den Dienst zu mögen. Wenn man es liebt, zu dienen, geschieht das notwendige Wachstum.

Während wir im Dienst wachsen, begegnen uns Hindernisse, Verzögerungen und Enttäuschungen. Sogar diese werden von uns selbst auf der Mentalebene verursacht. Sie sollten als mentale Barrieren verstanden werden. Schüler, die wegen Verzögerungen, Enttäuschungen und Hindernissen auf der Mentalebene leiden, stehen noch immer unter der Wirkung der Saturn-Ringe auf dieser Ebene. Saturn lehrt durch Dienst, dass Verzögerungen nichts anderes sind,

als die zeitliche Verlängerung unserer eigenen Erwartung. Enttäuschung ist, wenn sich Erwartungen nicht erfüllen. Hindernisse sind lediglich unser Eindruck, dass äußere Kräfte uns von dem abhalten, was wir als Fortschritt ansehen.

Nur durch den oben genannten Prozess wachsen wir und gewinnen Erfahrung. Das Letzte und Höchste allen Lernens ist, zu warten. Wir sollen lernen zu warten, bevor wir etwas empfangen, nachdem wir unsere Aufgaben den eigenen Fähigkeiten entsprechend so gut wie möglich erfüllt haben. Wenn wir lernen zu warten, erkennen wir allmählich, dass unsere Erwartungen, Ansichten und Urteile nicht dem entsprechen, „Wie es ist“. Vom Standpunkt des „Wie es ist“ aus, sieht man die Dinge ganz klar. Doch in der Phase des 'Werdens' erscheinen die Dinge unserem Wesen entsprechend, und nicht „Wie sie sind“. Alle Vorstellungen von Erfolg und Misserfolg sind unsere eigene Schöpfung. Um wirklich mit Freuden dienen zu können, müssen wir diesen Abgrund überqueren.

Geht man freudig an die Arbeit, ist Mars ständig an der Seite von Saturn und verstärkt den Impuls zum Handeln und den Antrieb zur eigenen Entwicklung. Der Erfolg eines Menschen

ist das Ergebnis einer guten Kombination von Saturn und Mars, günstig aspektiert mit Jupiter. So verwandelt sich der Ofen Saturns in eine heilige Flamme, die alle Transformationen einleiten kann.



Regel 11

**Work stands rearranged
Workings are reframed
Timetables reformed
Master's auto-adjustments.**

Arbeit neu angeordnet
Tätigkeiten umgestaltet
Zeitplan reformiert
Meisters Selbstanpassungen.

Gewöhnlich enthält das, was ein Auszubildender zu Beginn als Dienst ansieht, viel Unrichtiges. Sein Verständnis ist im Allgemeinen verdreht. Diese Umkehrungen müssen richtiggestellt werden. Solange das nicht geschehen ist, kann der Zweck des Dienens nicht in seinem wahren Sinn erfasst werden. Man glaubt, verstanden zu haben. Schon dieser Gedanke ist unrichtig. Ein wirklich Wissender wagt niemals zu sagen: „Ich weiß“. Je unwissender jemand ist, desto öfter sagt er: „Ich weiß“. Das kann nicht durch eine Lehre oder eine Schrift verstanden werden. Der wahre Zweck oder das Konzept des Dienstes wird erst

verstanden, wenn die Erfordernisse Saturns erfüllt worden sind. Je mehr sich der Dienende in Übereinstimmung mit den Haupt-Prinzipien des Dienstes verhält, desto weniger spricht er über sich selbst und das, was er weiß. Spricht jemand von sich selbst, dann spricht er gewöhnlich von seiner Persönlichkeit – oder auch von der Persönlichkeit anderer. Für jemanden, der sich in der Arbeit engagiert, sind die Tugenden anderer eine Inspiration, anderen Verhaltensmustern schenkt er keine Aufmerksamkeit. Für solche Menschen ist die Arbeit neu geordnet.

Während wir uns in Gebeten mit dem Meister verbinden, werden die Arbeitsweisen neu gestaltet, das heißt, es findet eine stufenweise Anhebung und Reparatur statt, woraus sich die erforderlichen Transformationen ergeben. Man bemerkt, dass auf der physischen, emotionalen und mentalen Ebene viele Veränderungen geschehen. Jedes Gebet ruft die erforderlichen Tätigkeiten hervor. Die 'biographics' auf den sieben Unterebenen der drei Ebenen werden neu arrangiert. Dies erfolgt so allmählich, dass der Schüler sich dessen oftmals erst nach einiger Zeit bewusst wird. 'Einige Zeit' bedeutet einen Zyklus von zwölf Jahren, denn die Zeitdimen-

sionen in den höheren Kreisen unterscheiden sich von jenen auf unserer Ebene. Auf der Solarebene entsprechen zwölf Jahre lediglich zwölf Stunden.

Wenn die Arbeiten neu angeordnet worden sind, werden neue Zeitpläne festgelegt. Diese Veränderung geschieht normalerweise während einer Ruheperiode des Schülers, wenn er krank ist. Eine Krankheit von vier Wochen oder vierzig Tagen Dauer wird auf dem Pfad des Meisters als ein Intervall zur Neu-Festlegung der Zeitpläne betrachtet. Ein neuer Rhythmus mit einer Neuordnung in den 'biographics' wird aufgenommen. Das ermöglicht, die neu festgelegte Arbeit zu bewältigen.

Während einer Krankheit klärt der Meister auch auf konstruktive Weise das auf diese Krankheit bezogene *Karma* aus der Vergangenheit. Der Meister macht den besten Gebrauch vom Dritten Strahl. Auf intelligente Weise neutralisiert er das vergangene, auf die Krankheit bezogene *Karma* und ebnet den Weg für die künftige Weiterentwicklung. Außerdem betraut er den Schüler mit anspruchsvollerer Arbeit. Der Meister sagt: „Seht Krankheit als eine Gelegenheit zur Veränderung. Empfindet sie nicht als

Karma. Ich befreie euch von der Krankheit oder setze euch sogar einer Krankheit aus, wenn es in Bezug auf eure Entwicklung notwendig ist.“

Wenn die neuen Zeitpläne gestaltet worden sind, steht der Schüler neu angepasst mit frischen und gestärkten Energien. Er ist fähig, die neu arrangierte Arbeit zu leisten. Die 'autothrows', die den Schüler ursprünglich zum Handeln angeregt hatten, werden nun ebenfalls angepasst. Die Zeitdauer vom Beginn der 'autothrows' bis zu deren Anpassung hängt vom vergangenen und gegenwärtigen *Karma* des Schülers ab. Danach empfängt er sogar Hinweise und Vorschläge des Meisters, die den Geist des Meisters in seine Tätigkeit hineinbringen. Das ist bereits eine Einweihung. Der Schüler wird allmählich eine wirkende Kraft, ein Medium, ein Jünger und schließlich ein Sohn des Meisters. Letzteres ist der höchste Status, der vom Meister verliehen wird.



Regel 12

Regulations written anew

New Pituitary Regulations at work

Additional dimensions accommodated

Master works at Oblong Egg

Repair tends to Spherical Egg.

Regeln neu festgelegt

Neue Hypophysenfunktion wirkt

Zusätzliche Dimensionen erfasst

Meister bearbeitet das längliche Ei

Reparatur führt zum sphärischen Ei.

Für den Dienenden, der ein Jünger werden möchte, werden neue Regeln aufgestellt. Transformationen im Körper führen zu bestimmten neuen Formationen und Sekret-Absonderungen, die es vorher nicht gab; eine Neuausrichtung beginnt. Körperliche Schwachstellen werden behandelt, damit sie wirksam funktionieren. Wenn die menschlichen Körper die Gebärmutter verlassen, sind sie in ihrer Anordnung und Ausrichtung nicht vollkommen. Aus diesem Grund heißt es in den Schriften, dass man im Licht wiederge-

boren werden muss, um das Leben zu erfahren. Diese Geburt im Licht ist die zweite Geburt. Ist diese geschehen, wird man im Sanskrit als *Dwija* bezeichnet, das bedeutet 'Zweimal-Geborener'. Die erste Geburt gilt als Geburt in die Dunkelheit. Durch eigene Anstrengungen können die Menschen im Licht wiedergeboren werden. Wird man im Licht wiedergeboren, hat man zusätzliche Dimensionen verinnerlicht. Diese Dimensionen sind bei der Geburt nur da, wenn sie in früheren Inkarnationen ausgearbeitet worden sind. Die zusätzlichen Dimensionen geben eine vollkommene Gestalt.

Unter den vollkommenen geometrischen Körpern finden wir die Kugel und den Würfel. Sie gelten als vollkommene Körper, weil sie keiner Verzerrung unterworfen sind. Das Ei und der Ziegel sind nicht wie die Kugel und der Würfel. Sie unterliegen Verzerrungen. Ein Ei verändert sein Aussehen, je nachdem, ob es vertikal oder horizontal liegt. Bei der Kugel gibt es keine Unterschiede, keine horizontale oder vertikale Ansicht. Horizontal und vertikal sind bei der Kugel gleich. Ähnlich ist es beim Ziegel. Seine gegenüberliegenden Seiten sind zwar gleich, aber nicht alle Seiten sind gleich lang. Beim

Würfel sind alle Seiten gleich. Ein Ziegel ist nur ein Teil des Würfels, das Ei ist nur ein Teil der Kugel. Das vollständige Ei ist eine Kugel.

Unsere ursprüngliche Gestalt war vollkommen. Aus der Vollkommenheit entstand die Unvollkommenheit. Diese ist lediglich ein Auswuchs, der beseitigt werden muss, um die Vollkommenheit wieder zu gewinnen. Die Menschen der dritten Wurzelrasse waren wie Kugeln, doch am Ende der dritten Wurzelrasse wurden sie allmählich eiförmig. Am Ende der vierten Wurzelrasse verloren sie sogar ihr drittes Auge. In der fünften Wurzelrasse wandten sich die Menschen rückwärts, was das dritte Auge betrifft, von einem extrem emotionalen Zustand zu einem mentalen Zustand. Ohne die Absonderung gewisser Sekrete und den Bau von Brücken zwischen *Âjnâ* und *Mûlâdhâra* gibt es kein drittes Auge. Alle *Yoga*-Übungen dienen dazu, die notwendigen Umwandlungen hervorzurufen und die Bildung der Sekrete zu ermöglichen. Auf dem Pfad des Meisters geschieht diese Arbeit mit Hilfe des Uranus-Strahles schneller.

Ist dieser Vorgang abgeschlossen, wäre die Entwicklung des Menschen umfassend und abgerundet. Ein solcher Mensch kann zwischen

den höheren und den niedrigeren Reichen eine Brücke sein. Die Saturn-Regeln sind für die Ausarbeitung solcher Prozesse gedacht. Außerdem dienen sie dazu, den Yoga-Schüler über die damit verbundenen Vorgänge zu belehren. Diese neuen Regeln wurden empfangen wie Sanskrit-*Mantren*, und es heißt, sie enthielten die gleiche Klangwirkung, wie Sanskrit-Klänge. Beim Lesen dieser vom Meister gegebenen Regeln sollte man sich mehr auf den Klang ausrichten, als auf die Bedeutung. In einem *Mantra* ist der Klang-Rhythmus wichtiger als seine Bedeutung. Das gilt auch für die *Mantren* von Meister CVV.



Regel 13

Delays Decays Disease and Death

All are put to Adjustments

Saturn stands Adjusted:

Enemy stands out to be friend

“Enemies? Beware of yourself”, cries out Master.

Verzögerungen, Verfall, Krankheit und Tod

Alles wird Anpassungen unterzogen

Saturn steht neu ausgerichtet

Der Feind wird zum Freund

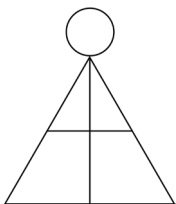
„Feinde? Nehmt euch in Acht!“, ruft der Meister.

Wenn im Körper auf allen drei Ebenen tiefgreifende Reparaturen durchgeführt werden, entsteht ein wunderbares neues Verstehen hinsichtlich Verzögerung, Enttäuschung, Krankheit und Tod. Bis dahin bleiben all diese mentalen Beurteilungen oder Einschätzungen so fest wie Beton. Für einen Meister ist der Tod ein Mythos. Krankheit existiert nicht. Verfall ist unbekannt. Verzögerung gibt es nicht. Doch für den Intellektuellen existieren alle diese Konzepte. Sie existieren, weil er an sie glaubt. Durch

seinen Intellekt kann er aus diesen falschen Ansichten nicht herauskommen. Ein Intellektueller ist gewöhnlich im Netz seiner eigenen Logik gefangen. Er erkennt, dass die Logik der Natur nicht standhält; es gibt da mehr als die Logik. Die einzige Lösung für den Intellekt ist ein wenig Aufgeschlossenheit. Auch für den Yoga-Schüler gibt es Logik, doch er ist flexibel, anpassungswillig und offen für andere Möglichkeiten. Wenn diese Aufgeschlossenheit erreicht ist, sind die Anpassungen fast vollendet. Die Saturn-Ringe sind beinahe verschwunden.

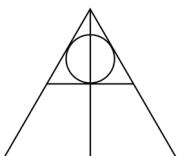
In diesem Stadium lebt der Schüler mehr als Seele, er überragt seine Persönlichkeit. Man sagt auch, er streckt seinen Hals über die Persönlichkeit hinaus.

In den früheren Wurzelrassen gab es menschliche Gestalten, deren Kopf sich im unteren Teil des Torsos befand. Später gab es Menschen mit dem Kopf im oberen Teil des Torsos. Und nun tragen die Menschen ihren Kopf über dem Rumpf. Der Kopf ruht auf dem Hals. Dass der Kopf höher ist als der Rumpf ist ein Geschenk der Natur. Es birgt auch die Botschaft, dass die Menschen die Möglichkeit haben, als Seelen zu wirken und die Welt durch ihre Persönlichkeit zu erfahren.



4. Buddhistische Ebene

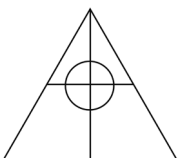
Die vierte Figur wurde deshalb als ein Symbol zur Meditation gegeben. Saturn hilft dabei. Das vollständige Symbol Saturns ist in esoterischen Kreisen wie folgt bekannt:



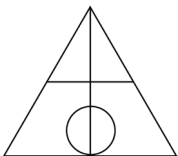
3. Mentale/intellektuelle Ebene



Dieses Symbol verweist auf die Angleichung zwischen Venus und Saturn. Tatsächlich sind die beiden eine Einheit. Deckt man den unteren Teil des Symbols ab, findet man Venus. Deckt man den oberen Teil des Symbols ab, findet man Saturn. Gemeinsam bilden sie das Symbol eines bequem sitzenden Königs.



2. Emotionale/vitale Ebene



1. Physische Ebene

Für einen König oder Kaiser gibt es keinen Feind. Alle Feinde zählen auch zu seinen Untertanen. Er hat sie für sich gewonnen, sie sind auf seiner

Seite. Ein wahrer Herrscher tötet keinen Feind, er gewinnt ihn für sich und fordert ihn auf, Teil seiner Verwaltung zu werden. Der besiegte Feind empfindet Dankbarkeit, wenn er mit einem passenden Amt in der Regierung betraut wird. Er bleibt dann loyal und setzt sich ein. Vor einigen Jahrhunderten machte dies der Mogulkaiser Akbar. In alter Zeit tat *Śrî Râma*, der König der Solaren Dynastie, dasselbe. Das sind königliche Eingeweihte. Sie hatten das Wissen und handelten entsprechend.

Auch der *Yogî* auf seinem Pfad muss das tun. Ein *Yogî* bleibt denen gegenüber, die ihn nicht mögen, neutral. Neutralität ermöglicht die Absorption der Abneigung des anderen. In dem Maß, wie der andere Widerwillen oder Abneigung zeigt, absorbiert dies der *Yogî*. Wenn sich die Abneigung erschöpft hat, denkt der betreffende Mensch allmählich um und möchte helfen. Nur in den Leben von *Yogîs* findet man häufig Begebenheiten, durch die sich Feinde in Freunde verwandeln. Im Leben von *Buddha* sehen wir, dass Angulimala, ein Gewalttäter aus dem Wald, der *Buddhas* Kopf abschlagen wollte, sich in seinen eifrigsten Anhänger verwandelte. Das ist nur ein Beispiel; im Leben

von Eingeweihten gibt es viele solcher Begebenheiten.

Der weltliche Mensch verbindet sich mit seinen Mitmenschen, und sie werden Freunde. Doch werden im Laufe des Lebens aus Freunden oft Feinde. Der weltliche Mensch weiß nicht, wie er Feindseligkeit auflösen kann, um wieder Freundschaft zu schließen. Das geschieht nur durch einen Prozess der Aufklärung und Erleuchtung, in Form von Nachsicht, Zuneigung, Mitgefühl und Liebe. Wenn ein Mensch mit den Liebesenergien in Berührung kommt, verschwinden die feindlichen Gefühle.

Solange man gegenüber einer anderen Person oder irgendeinem Lebewesen Feindseligkeit oder Abneigung empfindet, sollte man wissen, dass man nicht genug Liebe in sich hat. Liebe besiegt alles – *omnia vincit amor* – so lautet eine uralte Aussage. Deshalb sagt Meister CVV „Feinde? Nehmt euch in Acht!“



Regel 14

Manu's Model tends to mould
Master Model tends to happen
Fifteen jaggeries salter Self
Impediments turn to be Implements.

Manus Form wird gebildet
 Die Meisterform entsteht
 Fünfzehn Jaggeries genießt das Selbst
 Hindernisse werden zu Hilfsmitteln.

Manu ist der Vorfahr oder Ahne des Menschen, eine solare Intelligenz, welche die Gestalt der Lebewesen für ein *Manvantara* ausformt. Der gegenwärtige *Manu* wird *Vaivasvata* genannt. Er ist der Solarengel der *Buddhi*-Ebene und gilt in den *Purânen* als der Sohn des Sonnengottes, der für uns sichtbaren Sonne. Mit Hilfe der von der Sonne ausgehenden Strahlen webt der Solarengel *Manu* die Körper. In seiner Funktion als Weber von Körpern wird er *Vaivasvata* genannt. In den *Purânen* gilt er als Sohn der Sonne, die *Vivasvata* genannt wird. *Vivasvata* ist also die Sonne und *Vaivasvata* der Sohn der Sonne.

Der Sonnengott wird auf der solaren Ebene geschaffen, und sein einziger Zweck ist, das Sonnensystem zu erbauen und zu ermöglichen, dass die Lebewesen den Planeten erreichen, um dort wiederum ihre Evolution auszuarbeiten.

In diesem großen Werk wird der Sonnengott *Vivasvata* von seinem Sohn *Vaivasvata* wirksam unterstützt, indem er Hüllen formt, in denen die Wesen wohnen können. Die Wesen, welche in den vom *Manu* bereiteten Formen leben, werden *Manushya* genannt, was Menschheit bedeutet. Das englische Wort 'man' für Mensch stammt aus dem Wort *Manushya*, und dieses wiederum kommt von *Manu*. *Manu* ist der Sohn des Sonnengottes. In uns existiert *Manu* auf der *Buddhi*-Ebene. Als deren oberste Instanz verwaltet *Manu* die kausalen, subtilen Formen, die dann von den *Pitris* mit Materie gefüllt werden. Man kann leicht erkennen, dass der Wurzelklang für *Manu*, *Manushya*, Mann/Mensch *MAN* ist. *Manas* heißt im Englischen 'mind' und im Deutschen Denkvermögen. *Manu* ist das Denkvermögen der Seele oder *Buddhi*. Die Seele entspricht dem Sonnengott. Der Sohn des Sonnengottes ist *Manu*, welcher *Buddhi* genannt wird. *Buddhi* bedeutet Wille, Selbst-Be-

wusstheit. Von allen Wesen dieser Erde ist das nur dem Menschen zu eigen.

Die Tiere entwickeln schrittweise Denkvermögen, Pflanzen befinden sich in einem Traumzustand und haben kein Denkvermögen. Steine, Mineralien und Metalle schlafen und haben daher kein Denkvermögen. Die Wesen der niederen drei Reiche verfügen nicht über Selbstbewusstheit. Sie werden von der Natur geleitet. Sie empfinden sich nicht als ICH BIN, wie der Mensch. Dieses Gefühl ICH BIN ist der Zustand von Selbst-Bewusstheit. Dem Menschen wurde es zusammen mit dem Denkvermögen verliehen, er darf bewusst wirken. Gleichzeitig erhielt er auch die Freiheit, Erfahrungen zu machen und Erfüllung zu erleben.

Die Menschen erhalten Körper, die ihrem Entwicklungszustand entsprechen. Durch ihr überaus großes Engagement in der Objektivität bekommen sie starke physische und emotionale Körper und ein konzentriertes und gefestigtes objektives Denkvermögen. Das subjektive Denken und *Buddhi* befinden sich auf Grund ihrer Inaktivität im Schlafzustand. Wenn der Mensch einen Teil seines Körpers nicht regelmäßig betätigt, dann verliert er allmählich seine

Funktionsfähigkeit. Die subjektive Seite des Menschen neigt zur Untätigkeit, und die objektive Seite ist aktiv in der Außenwelt beschäftigt. Wenn die subjektive Seite über Inkarnationen im Ruhezustand weilt, wird es schwer, diesen schlafenden Teil des Menschen wieder zum Handeln zu erwecken. Aus diesem Grund finden es die Aspiranten schwierig, in die Subjektivität zu gehen. Schon das Durchführen der damit verbundenen Übungen erscheint ihnen schwierig. Es brauchte eine Reihe von Inkarnationen, um sich in der Objektivität zu behaupten, und in dieser Zeit wurde das Subjektive immer schläfriger und untätiger. Daher ist es gerechtfertigt, dass auch das Wiedererlangen der subjektiven Seite einige Inkarnationen benötigt, wenn auch nicht so viele wie davor.

In diesem Kontext ist es ein wichtiger Beitrag aus höchsten Kreisen, dass sie der Menschheit einen Impuls und Hilfe zukommen lassen, um ihr zu einer schnelleren Transformation in die Subjektivität zu verhelfen. Dieser Impuls soll die Menschen bei ihrem Eintritt in die Subjektivität unterstützen, während sie sich den dafür notwendigen Umwandlungen unterziehen, den Mythos vom Tod überwinden und schließlich

fest im Licht von *Buddhi* stehen. Der Impuls stammt von der supra-kosmischen Ebene, wird durch den kosmischen Zwillingsgott *Varuna* kanalisiert und erreicht über Sirius und Meister Jupiter durch den Löwen unseren Planeten. Dieser Impuls wurde auf unserem Planeten von einem sehr fortgeschrittenen Jünger aus dem *Ashram* von Meister Jupiter empfangen, der ihn auf dem Planeten und unter den planetarischen Wesen verteilte. Es war derjenige, den wir heute Meister CVV nennen. Meister CVV empfing den Impuls, assimilierte ihn in seinem Inneren und verteilte ihn, indem er ein Dreieck mit *Vaivasvata Manu* und Meister *Morya*³ bildete.

Gemäß dem oben beschriebenen Plan begann *Manu*, neue Modelle vorzubereiten. Er erhielt von Meister CVV die Anregung, neue Formen zu bereiten, welche es den Menschen ermöglichen würden, sich der Subjektivität zuzuwenden und die *buddhische* Ebene zu erreichen. So wird *Manus* ursprüngliches Modell in Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Meisters neu gestaltet.

Diese neue Form ermöglicht es den Menschen, als Seele zu leben und zu erfahren, dass

3 Weitere Einzelheiten können im Buch DER WASSERMANN-MEISTER von K. Parvathi Kumar nachgelesen werden.

die Persönlichkeit nur das Vehikel für die Erfüllung des Seelenplanes ist. Die Selbstbewusstheit, das ICH BIN, baut sich durch eine Reihe von Inkarnationen seine eigene Persönlichkeit auf, um Selbsterfüllung zu finden. Die Persönlichkeit enthält 15 Prinzipien, die lediglich als Werkzeuge der Seele zu deren Erfüllung dienen. Die Identifizierung mit der Persönlichkeit gibt der Seele eine falsche Identität. Die Seele wird eine Gefangene dieser falschen Identität und vergisst, dass sie eine Seele IST und eine Persönlichkeit HAT. Selbst Intellektuelle neigen zu der Überzeugung, sie seien ihre Persönlichkeit. Die jetzt bereitete neue Form ermöglicht den Menschen, zu erkennen, dass die Persönlichkeit ein Vehikel und die Seele der Reisende ist, der dieses Vehikel besteigt.

Die 15 Prinzipien der Persönlichkeit werden vom Meister als 15 'jaggeries' bezeichnet. Jaggery ist kondensierter Rohrzucker, der besser schmeckt und gesünder ist als normaler Zucker. Die 15 Prinzipien der Persönlichkeit ermöglichen der Seele Erfahrungen auf 15-fältige Weise zu machen und sich selbst zu verwirklichen. Je nach Wissen oder Unwissenheit gibt es richtige oder unrichtige Erfahrungen. Es sollten richtige Erfah-

rungen sein. Richtige Erfahrungen werden auch süße Erfahrungen genannt. Da Jaggery von natürlicher Süße ist, benutzt der Meister dieses Wort, denn dadurch wird die Persönlichkeit gestaltet.

Wenn der Mensch subjektiv wird und mit der *Buddhi*-Ebene in Kontakt kommt, gewinnt er *buddhisches* Verständnis. Mit Hilfe des *buddhischen* Verstehens erfährt er die Süße durch die 15 Prinzipien. Da es sich dabei um glückselige Erfahrungen handelt, spricht der Meister von 'salter'. Der Mund wird wässrig, wenn wir etwas besonders Wohlschmeckendes essen. Der Speichelfluss im Mund ermöglicht uns, den Geschmack zu erfahren. Genauso gewinnt die Seele Erfahrungen mit Hilfe der 15 Prinzipien der Persönlichkeit.

Indem der Schüler Fortschritte macht, werden unliebsame Dinge annehmbar. Abneigungen werden neutralisiert, und Hindernisse verwandeln sich in Lösungen. Schwierigkeiten auf dem Pfad enthüllen die dahinter verborgenen Gaben, wenn sie richtig verstanden werden. Auf diese Weise schreitet der Schüler voran.



Regel 15

**Temple cries,
 “Repair! Reconstruction! Renewal!
 Remodel! New Model!”
 All bricks rearranged and reutilised
 No brick broken nor neglected.**

Der Tempel schreit:

„Reparatur! Rekonstruktion! Erneuerung!
 Umformung! Neue Form!“

Alle Bausteine werden neu angeordnet
 und wieder verwertet

Kein Ziegel zerbrochen oder außer Acht gelassen.

Der Tempel, auf den sich diese Regel bezieht, ist das Dreieck zwischen Meister CVV, *Vaivasvata Manu* und Meister *Morya*. Dieses Dreieck hat den Zweck zu reparieren, zu rekonstruieren, zu erneuern, umzugestalten und dabei eine neue Form zu bilden. Neue Formen funktionieren besser als die alten. Das trifft auf viele Geräte zu, die der Mensch benutzt. Alles, was der Mensch heute gebraucht, wird weiter entwickelt. Der Füller, mit dem er schreibt, der Stuhl, auf dem er

sitzt, das Auto, das er fährt, das Flugzeug, in dem er fliegt, die täglichen Utensilien, die Kleidung – alles wird weiter entwickelt. So ist es auch mit dem menschlichen Körper. Seit 1945 besteht eine schrittweise Entwicklung der Formen in Bezug auf den menschlichen Körper. Die Kinder des 21. Jahrhunderts verstehen viel mehr und begreifen viel schneller, als die Kinder des frühen 20. Jahrhunderts. Sie haben eine ungeheuer schnelle Auffassungsgabe. Die heutigen Kinder sind sehr schnell im Erfassen und in der Handhabung moderner Einrichtungen, wie Computer und andere elektronische Geräte. All das verdanken wir der Einführung der neuen Formen zur schnelleren Evolution der Menschheit.

In diesem Prozess einer neuen Formgebung wird alles, was zum alten Modell gehörte, wieder verwertet. Dieselben Komponenten werden neu angeordnet, die notwendigen Reparaturen und Rekonstruktionen durchgeführt. So ist der Dritte Strahl das Prinzip der intelligenten Anwendung aller vorhandenen Mittel. Aus diesem Grund wird gesagt, dass alle Bausteine neu angeordnet und wieder verwertet werden und keiner zerbrochen oder außer Acht gelassen wird. Die Tempelarbeit muss auf diese Weise geschehen,

denn es ist eine heilige Arbeit. Es herrscht ein absolutes Verständnis für die Heiligkeit der Natur. In der Natur gibt es kein Abfallmaterial, es ist die Unwissenheit, die Abfall erzeugt. Die Natur wirkt nach dem Gesetz der Ökonomie. Die besten Ökonomen können in der Natur gefunden werden. Je mehr das Verstehen im Menschen wächst, desto weniger wird er vergeuden. Das Zunehmen seines Verständnisses ist proportional zum Respekt, den er für die Natur gewinnt.

Eine weitere Dimension hinsichtlich der neuen Formen ist eine Anhebung vom materiellen Erhalt zum subtileren Erhalt. Die heutige Elektronik ermöglicht es, die Verschwendung vieler natürlicher Ressourcen einzuschränken. Heute wird nicht mehr so viel Papier und Tinte verwendet, wie früher. Schallplatten, Bücher, Schriften, alles wird in elektronischer Form gespeichert. Was nicht mehr benötigt wird, lässt man verschwinden, ohne es lagern und verbrennen zu müssen. Viele Bibliotheken werden digitalisiert. Räume für Aufzeichnungen, die ganze Gebäude füllen, sind nicht mehr erforderlich. Postdienste werden bis auf einen beinahe unbedeutenden Rest reduziert. Auch in der Natur gibt es eine Hinwendung von der mate-

riellen Aktivität zur subtileren oder ätherischen Aktivität, was den Menschen von der Last und Schwere der gespeicherten Materie befreit. Es wird erwartet, dass auch die menschlichen Körper, wie Papier und Bücher, elektronisch werden. Sie können verschwinden und wieder auftauchen, wie ein Buch in elektronischer Version auf einen Schlag erscheint und genauso schnell wieder verschwindet. Es ist eine der Vorhersagen von Meister CVV, dass der Mensch die Tendenz hat, ätherisch zu sein und nach Belieben erscheinen und verschwinden kann. In diesem Kontext erscheint das nicht als ein Trugschluss, eine Fiktion oder ein Wunder. In alter Zeit wurde von Apollonius von Tyana und von *Krishna* in Indien gesagt, dass sie willentlich auftauchten oder verschwanden. Lord *Krishna* ging sogar noch weiter und erschien viele Male gleichzeitig an verschiedenen Orten. Im Wassermannzeitalter wird die Menschheit den Schlüssel dazu wiederfinden. Das ist eine andere Prophezeiung des Meisters.



Regel 16

**Master column howls high
Remodel reaches sky
Howling sound resounds in sky
Remodel reverberates
In-fills Life
Impoverishment fades.**

Säule des Meisters ragt hoch empor
Neue Form reicht bis zum Himmel
Klang erschallt – hallt wider im Himmel
Neue Form reagiert
Einströmen von Leben
Schwächen verschwinden.

Wenn Reparatur und Rekonstruktion der Unter-
ebenen des Körpers fast beendet sind und die
Bausteine neu angeordnet wurden, kommt der
Ruf des Meisters aus einem höheren Zentrum als
zuvor, so dass die Energien mit jedem Atemzug
ihren Weg nach oben finden. Die Atmung wird
effektiver als bisher und füllt die sieben Unter-
ebenen der drei Ebenen (mental, vital und phy-
sisch) mit zusätzlicher Lebensenergie. Das ein-

strömende Leben bewirkt die Heilung der 21 Schichten, und die Schwachstellen verschwinden.

Das ist ein besonderer Vorgang, den jeder fortgeschrittene Schüler auf dem Yoga-Pfad des Meisters erlebt. Es gibt eine bestimmte Phase während des Gebetes, wo eine viel tiefere Ein- und Ausatmung stattfindet. Diese Art des Ein- und Ausatmens geschieht nicht aus einer Absicht des Schülers heraus, der sich im Gebet befindet, sondern es ist ein Angebot des Meisters. Der Schüler wird von diesem (noch) unbewussten Impuls angenehm überrascht und ist geneigt, mitzuarbeiten. Tatsächlich geschehen durch das Gebet, das der Meister uns gegeben hat, durch seine Gnade viele derartige Auto-Suggestionen. Wenn der Schüler kooperiert und – wie empfohlen – regelmäßig mitarbeitet, schreitet er schneller voran. Eine grundlegende Anweisung des Meisters auf diesem Yoga-Pfad ist, in der Anrufung den Klangschlüssel CVV anzuwenden und dann zu beobachten, was im Inneren geschieht. Lasst die Arbeit geschehen.

Unter den vielen Wirkungsweisen, die hier nicht einzeln aufgeführt werden können, ist eine besonders wichtig: das Einströmen von *Prâna*. Der Meister nennt es 'inhealing' (etwa 'heilen-

des Einatmen'). Das Einatmen ('inhaling') ist der Akt, und 'inhealing' ist der Zweck des Einatmens. Dadurch wird auch die normale Atmung regelmäßig, gleichförmig, langsam und tief. Die Gesundheit bessert sich. Jedes tiefe Einatmen erfordert ein tiefes Ausatmen. So wird mit jedem Atemzug mehr Lebenskraft aufgenommen und mehr lebensschädliche Stoffe werden ausgeschieden. Schüler des *Râja Yoga*, die *Prânâyâma* üben, wissen das. Im *Yoga*-Pfad des Meisters erfüllt er die Schichten des Körpers mit kosmischem Licht, das er 'merry life' (etwa: Fest des Lebens) nennt, während der Schüler sich mit tiefer Ein- und Ausatmung beschäftigt. Ziel und Zweck ist es, Langlebigkeit zu sichern, damit der Schüler den *Yoga*-Prozess in diesem gegenwärtigen Leben vollenden kann. Die Heilungsweise des Meisters unterscheidet sich von der üblichen Auffassung über das Heilen. Sein Ziel ist es nicht, die allgemeinen Symptome einer Krankheit zu heilen. Dies mag geschehen oder auch nicht. Er stellt die Langlebigkeit sicher und dass genügend funktionale Gesundheit besteht. Für den Meister hat Gesundheit nur einen begrenzten Zweck. Er achtet darauf, dass der Schüler, solange er auf dem *Yoga*-Pfad bleibt, funktionstüchtig ist.

Bei unzähligen Gelegenheiten wurde Schülern durch diesen Vorgang des 'inhealing' ein neues Leben geschenkt. Die Heilungswellen, die der Meister aussendet, ermöglichen die Lebensfunktionen im Körper, so dass dieser mit der Seele kooperiert, um deren Zweck zu erfüllen.

Wenn der Meister während des Gebetes sich einem ernsthaften Schüler zuwendet, geschehen solche Atemprozesse, um bei potentieller Lebensgefahr eine Korrektur vorzunehmen. Der Meister hat anfänglich selbst mit diesem 'Fest des Lebens' experimentiert, als er Versuche mit der neuen Energie machte, die zu ihm kam. Er gab dieser Lebensenergie viele Namen. 'merry life, chief life, plenty of *prâna*' sind einige der Begriffe, die er verwendete. Als diese Energie ihn erreichte und er versuchte, sie zu assimilieren, erlebte er stundenlange Ein- und Ausatmungen, sowie stundenlanges Anhalten des Atems und Stunden, ohne zu atmen. Während dieser verlangsamten Atmung beobachtete er, wie *Prâna* im menschlichen Körper wirkt: in allen sieben Zentren, auf den sieben Ebenen und deren sieben Unterebenen. Mit diesem Wissen konnte er viele Spontanheilungen durchführen, während er auf dem Gebet als Grundlage

für *yogische* Transformation bestand. Diese Wirkung der Lebenskraft auf einen Schüler geschieht, wenn der Meister ihm das zweite Mal seine Aufmerksamkeit schenkt. Wann ist das erste Mal? Das erste Mal ist, wenn der Schüler sich diesem Yoga zuwendet. Der Meister sagte stets: „Wenn ein Schüler sich entschließt, dem von mir gegebenen Yoga-Pfad zu folgen, ist es in erster Linie meine Entscheidung, seine ist zweitrangig. Der Schüler reagiert nur auf meinen Impuls. Ohne meine Gnade kann kein Schüler beten. Oftmals denkt ein Schüler, dass er heute lieber nicht beten möchte. Das ist nicht sein Wille, es ist meiner. Ich entscheide aus zwei Gründen, dass er schlafen soll anstatt zu beten. Hat der Schüler am Vortag auf unangemessene Weise gesprochen, gehandelt und sich schlecht verhalten, dann lasse ich ihn zum Gebet nicht zu. Dasselbe gilt, wenn ein Schüler für mich auf den subtilen Ebenen für eine Arbeit gebraucht wird. So kann ein versäumtes Gebet bei zwei verschiedenen Schülern unterschiedliche Gründe haben. Im ersten Fall liegt es am Schüler, der noch ein Anfänger ist. Im zweiten Fall gelingt es nicht, weil ich mit ihm auf den subtilen Ebenen arbeite.

Kommen wir zurück zum ursprünglichen Thema. Wenn der Meister sich dem Schüler zum zweiten Mal zuwendet, wird die Meistersäule (*Sushumnâ*) im Schüler vom Meister durch Klang angeregt. Infolgedessen fühlt sich der Schüler, der umgeformt wird, für einen Moment auf angenehme Weise über die fünf Elemente hinaus gehoben. Der Schüler erlebt hier eine vertikale Erhebung und ist begeistert davon, jenseits der Begleiterscheinungen der 5 Elemente zu sein. Der Meister bezeichnet dies als 'thrill beyond the frills'.

Ist der Schüler aufgestiegen und befindet sich im Bereich der *buddhischen* Ebene, wird er von widerhallenden Klängen heimgesucht. Der Schüler, nun ein Wesen reinen Gewahrseins ohne Körper, ist von diesem Widerhall umgeben. Er nimmt viel Lebenskraft, Licht und Freude in sich auf und kommt wieder zurück. Danach ist seine Einstellung seiner Umgebung und dem Leben gegenüber eine andere. Er empfindet sich nicht mehr als so armselig oder fehlerhaft wie zuvor. Alle Bedürftigkeit verschwindet.



Regel 17

**Master column Meridian Sky
 Inner column causal high
 Master howl builds the Bridge
 Temple model takes shape.**

Meistersäule Himmelsmitte
 Innere Säule gründet hoch
 Ruf des Meisters erbaut die Brücke
 Tempel-Modell nimmt Gestalt an.

Der Meister sendet noch einen Ruf aus, den dritten. Der Ruf des Meisters kommt aus dem Wassermann-Zentrum. Dieses befindet sich in uns ganz oben an der Stirn. Der Ruf ermöglicht ein weiteres Emporheben des Schülers in der *Sushumnâ* vom *Mûlâdhâra* bis zum Brauenzentrum. Während das Brauenzentrum im unteren Bereich der Stirn liegt, befindet sich das Wassermann-Zentrum ganz oben an der Stirn. Der nächste Schritt besteht im Erbauen einer Brücke, was viel später geschieht. Der Meister steigt von der anderen Seite herab und gibt dem Schüler, der sich in Höhe der Brauen be-

findet, einen Impuls. Das ermöglicht den Bau des menschlichen Tempels. Es ist der Tempel der Persönlichkeit. Die Persönlichkeit ist der Tempel, der Mensch ist das Ebenbild Gottes. Gott steigt in dieses Ebenbild herab und führt die Tempelarbeit durch. Jedes Bildnis eines Tempels ist nichts anderes als das Ebenbild Gottes. Gott steigt durch den Scheitelpunkt (*Śikhâra*) herab in das Bildnis, das die Grundlage für alle Tempeldienste bildet. In jedem Tempel, jeder Kirche, Moschee oder Synagoge und in jedem anderen Gebäude irgendeines Glaubenssystems, wo regelmäßig das Göttliche angerufen wird, ist Dienst unumgänglich.

Auch die Persönlichkeit des Menschen muss in einen Tempel umgewandelt werden, in dem er selbst das Ebenbild Gottes darstellt. Tempeldienst beinhaltet Lehren, Heilen und das Emporheben der menschlichen Wesen. Damit ein Mensch göttlich werden kann, ist es unabdingbar, dass sich seine Persönlichkeit solchem Dienst als Tempeldienst widmet. In einem Tempel werden Energien aus höheren Kreisen empfangen und weitergegeben zur Erhebung des Umfeldes – vom Sklaven zum Diener, vom Diener zum Dienenden und vom Dienenden zum Heiligen.

Durch Transformation wird die Persönlichkeit des Menschen allmählich zum Tempel. Einzig die edle Absicht, den Mitmenschen zu dienen, veranlasst die Energie der höchsten Wesen, in uns herabzukommen. Menschen, die für sich selber beten, mögen einen Impuls der Energie empfangen. Doch Menschen, die für das Leben in ihrem Umfeld beten, erhalten die Energie direkt. Das Göttliche macht solche Menschen zu seiner Wohnstatt, seinem Heiligtum. Dann wird die Persönlichkeit eines solchen Menschen 'Tempel' genannt. Dieser Tempel soll erbaut werden, und das Modell hat die Form eines Entwurfs, einer Blaupause.

Das *Karma* ist nicht gelöscht, solange nicht umfassend Dienst geleistet wird. Saturns Ringe umschließen und binden uns weiterhin. An diesem Kreuzungspunkt muss der Schüler in größeren Dienst eintauchen und diesen als eine Gelegenheit zur Befreiung sehen und nicht als ein Problem, das man besser umgeht. Solange man versucht auszuweichen, bewegt man sich nur im Kreis. Die Kreise sind nichts anderes als die Ringe von Saturn. An diesem Punkt bietet sich als einzige Lösung die Hingabe an den Dienst. Alle Eingeweihten demonstrieren eine

große Dienstätigkeit, was den Schüler inspirieren sollte, ihnen auf diesem Weg zu folgen. „Diene stets, wenn die Situation es verlangt“ lautet die Devise.



Regel 18

**Master Turkey smote the rings
Saturn rings slowly unwind
Serpent ring tends to be wings
Eagle wings uplift column.**

'Master Turkey' zerschlug die Ringe
Saturns Ringe weiten sich langsam
Ringe der Schlange werden zu Flügeln
Adlerflügel heben die Säule empor.

Wenn der Mensch sich dem Dienst widmet und diesen, so gut es ihm möglich ist, leistet, klopft er gegen die Schale der Saturnringe. In dem Maß, wie man von innen klopft, wird auch von außen dagegen geklopft. Das Klopfen gegen die Ringe Saturns bedeutet, jede Diensttätigkeit anzunehmen, wie mühsam sie auch sei. Gewöhnlich versuchen die Schüler, uninteressante, unangenehme und unerfreuliche Geschehnisse zu vermeiden. Darin zeigt sich eine innere Schwäche auf den psychischen und mentalen Ebenen. Der einzige Ausweg aus dieser Schwäche ist, sich seinen Beschränkungen zu stellen. In dem

Maß, wie man sie annimmt und im Gebet darbringt, hilft das Göttliche, sie aufzulösen.

Wenn ein Meister der Weisheit dem Schüler seine Aufmerksamkeit schenkt, ist die unmittelbare Auswirkung eine Stimulierung der Ringe Saturns. Saturn wiederum führt den Menschen in die notwendigen Erfahrungen. Nimmt er sie bereitwillig an und arbeitet mit ihnen, kann er *Karma* neutralisieren. Es eröffnen sich ihm eine Reihe von Erfahrungen, mit denen der Mensch stetig arbeitet, bis seine niedere Natur verstummt.

Die Blaupause für das Tempel-Modell ist fertig. Nun kann der Tempel gebaut werden. Dafür braucht man starke Fundamente. Deshalb wird begonnen, am oberflächlichen Menschen zu graben. Wenn man anfängt, innerhalb der Psyche zu graben, kommen plötzlich viele Dinge zum Vorschein. Ist ein großes Bauwerk geplant, muss man das Land tiefer aufgraben. Während man die Erde bis zur gewünschten Tiefe aushebt, kann man auf harten Fels oder auf Wasseradern stoßen, vielleicht gibt es dort eine Menge Schutt und Trümmer oder sogar Skelette und Knochen. Man kann nie wissen, was sich unterhalb des Bereiches befindet, an dessen Oberfläche man lebt. So sind auch die Menschen im Allgemeinen

oberflächlich und wissen nicht wirklich, was in den Tiefen ihrer Psyche existiert. Solange die Krankheiten der Psyche nicht kuriert sind, kann die spirituelle Psyche nicht in Erscheinung treten. Deshalb ist die Klärung der eigenen Begrenzungen so wichtig.

Bis dahin wirkt sich Saturn notwendigerweise verheerend aus. Ist das Leben des Schülers zu weltlich, schafft Saturn Schwierigkeiten, und zwar in jenen Lebensbereichen, die ihn am meisten berühren. Misst jemand dem Geld zu große Bedeutung bei, wird er von Fehlschlägen und Hindernissen in finanzieller Hinsicht beeinträchtigt. Empfindet ein Mensch für einen anderen allzu große Zuneigung, ist eine Trennung von dieser Person die Folge. Alles, woran wir zu sehr festhalten, wird von Saturn verfolgt. Dadurch lehrt Saturn mentales Loslassen, bis man über alle mentalen Verhaftungen hinausgewachsen ist. Saturn verfolgt dies mit seinen Ringen. erinnert euch, dass Saturn nur Pluto, der Herr des Todes, in anderer Gestalt ist. Der Herr des Todes erscheint dem abhängigen Menschen als Schreckensgestalt, während er dem innerlich losgelösten Menschen wohltuend und angenehm vorkommt.

Mag das Wassermann-Zeitalter noch so schnell sein, Saturn arbeitet mit der ihm eigenen Ruhe. Er wirkt langsam und tiefgreifend, und die Auswirkungen seines Tuns sind lange anhaltend. Sein Zugriff ist langsam aber sicher. Er ermöglicht Dinge von dauerhaftem Wert und gewährt dem Schüler, der bereitwillig an seinen Begrenzungen arbeitet, eine stabile Natur. So spielt Saturn eine sehr wichtige Rolle im Leben eines Schülers, der sich auf dem Pfad der Wahrheit befindet. Gemeinsam mit Merkur baut Saturn die *Antahkarana*. Die Bedeutung Saturns für den Jüngerschaftsweg kann nicht in vollem Umfang erklärt werden. Darum heißt es in dieser Regel: Die Ringe Saturns weiten sich langsam.

In dem Maß, wie die Begrenzungen neutralisiert werden, entfalten sich die einschränkenden Ringe Saturns zu Flügeln, die helfen, den Schüler emporzuheben. Unbelastet vom *Karma* und den damit einhergehenden Einschränkungen bewegt sich der Schüler in seinem Bewusstsein durch die Säule der *Sushumnâ* hinauf. Ein Meister oder Lehrer unterstützt den Schüler im Stillen, während dieser an seinen Einschränkungen arbeitet. Der Meister wird mit

einem 'Meister-Truthahn' verglichen, der die Ringe Saturns von der anderen Seite zerschmettert, während der Schüler beginnt, sich seinen Begrenzungen zu stellen. Hört er auf, sich mit seinen Schwächen auseinanderzusetzen, hält auch der Meister auf der anderen Seite in seiner Unterstützung inne. So lautet die Vereinbarung.



Regel 19

Master Turkey moulds the wings
Merry Life moves around
Deadly rings of Saturn solved
Lively science of Šukra resolved.

'Master Turkey' formt die Flügel
Fest des Lebens breitet sich aus
Tödliche Ringe Saturns aufgelöst
Lebenskunst von Šukra gewährt.

Indem der Entwicklungsprozess voranschreitet und der Schüler seine Probleme konfrontiert und die dahinterliegenden Gaben entdeckt, vervielfältigen sich seine Fähigkeiten und seine Schwächen werden in Stärken verwandelt. Stärken gewinnen noch mehr an Kraft. Leben und Bewusstsein entwickeln sich mit immer größerer Leichtigkeit. Jünger verlassen die unwegsamen Pfade von Bergen und Tälern und erreichen die Ebene. Dieser ganze Vorgang wird astrologisch als der Weg der Seele vom Skorpion zu den Zwillingen, in umgekehrter Richtung, dargestellt. Während das Leben mehr und mehr

ohne Blockierungen abläuft, wird der Schüler immer lebendiger und gewinnt die Fähigkeit, bis in die kleinsten Gegebenheiten hinein Seligkeit zu erfahren. Er lernt, jede Minute voll und ganz auszuleben und die Freude zu genießen, die jedem Ereignis entspringt. Diese Lebenskunst stammt von *Šukra*, dem Herrn der Venus. Solange man nicht die Gnade von *Šukra* empfängt, kann man keine optimalen Erfahrungen der Lebensereignisse machen. *Šukra* verkörpert die Wissenschaft glückseliger Erfahrungen. *Šukra* ist der Lehrer, der uns auch ermöglicht, in allen Einzelheiten die Seligkeit beim Verlassen des Körpers zu erleben. Jene, welche der Gnade von *Šukra* teilhaftig sind, beobachten den Sterbevorgang als ein gewandtes Ablegen des Körpers. Erfahrung ist vollständig, wenn man die Fähigkeit entwickelt hat, zu sein und gleichzeitig zu beobachten, was im Entstehen ist. Solange man in Venus nicht fest verankert ist, kann man das, was im Werden ist, nicht sehen. Ist man selbst Teil dessen, was entsteht, kann man es nicht erfahren. *Šukra* schenkt uns die Fähigkeit, zu sein und gleichzeitig das Werden zu erleben. Wenn man während eines Ereignisses eins ist mit dem Geschehen, kann man über das Wer-

den keine Erkenntnis gewinnen. Zu sein und gleichzeitig zu beobachten ermöglicht eine bessere Erfahrung. Schaut man sich auf diese Weise einen Film an, erlebt man viel mehr als jemand, der Teil des Filmes ist. Unser Leben ist ein Film, und wir sind gleichzeitig Zuschauer und Darsteller. Identifizieren wir uns mit der Handlung, verlieren wir unsere Identität als Schauspieler. Dieser Identitätsverlust verhindert die Erfahrung, diese Rolle zu spielen. Ein Kinostar weiß, auch wenn er zum Beispiel die Rolle von Moses, Jesus, *Buddha* oder *Krishna* spielt, dass er nur jemanden darstellt und nicht diese Person ist. Deshalb genießt er es, in verschiedenen Filmen unterschiedliche Rollen zu spielen.

Das gilt auch für das Leben eines Menschen, er spielt zu verschiedenen Zeiten unterschiedliche Rollen. Der einzige Unterschied ist, er vergisst, dass er sich von morgens bis abends nur in einem Rollenspiel befindet. Wir spielen die Rolle eines Elternteils, eines Kindes, eines Ehepartners, eines Freundes, eines Mitarbeiters, eines Bruders, einer Schwester, eines Onkels, einer Tante, und so fort. Jeden Tag spielen wir viele Rollen, aber wir vergessen dabei unsere Identität und werden zu der Rolle, die wir dar-

stellen. Wird die Identität wiedergewonnen, ist die Erfahrung des Rollenspiels viel stärker. Wenn die Identität in dem Geschehen verloren geht, können wir das Ereignis erst in der Rückschau genießen, denn währenddessen erinnern wir uns nicht. Wird man mit dem Objekt der Erfahrung eins, ist die Erfahrung unvollständig. Man kann dann den Vorgang des Hinübergehens im Tod nicht verstehen. Venus verleiht diese Fähigkeit jenen, die ihre Saturn-Ringe aufgelöst haben. Das ist die Botschaft dieser Regel.



Regel 20

**Saturn Stove stands stable
Forms the Cancun of Serpent Fire
Master Column works out vertical
Man ascends as Master descends.**

Saturns Herd steht fest
Bildet die Grube für das Schlangenfeuer
Meistersäule wirkt vertikal
Mensch steigt empor, Meister kommt herab.

Einigermaßen – wenn auch nicht vollständig – von den Ringen befreit, beginnt sich Stabilität zu etablieren und ermöglicht damit, das Schlangenfeuer in der Grube unten im Herd zu entzünden. Das Basiszentrum ist diese Grube, die entflammt werden muss, damit die Energien sich nach oben bewegen können. Es wird von Meister CVV auch Saturns Herd genannt. Bei den Mayas wird es als Cancun (Schlangengrube) bezeichnet. Cancun ist für die Mayas das Basiszentrum. Nicht zufällig befindet sich die Stadt Cancun heute noch am tiefsten Punkt von Mexiko. Obwohl Teile des Landes der Maya

überschwemmt wurden, haben einige Wahrheiten überlebt, um uns zu inspirieren. Die Stadt Cancun liegt in der Provinz Yucatan. Yucatan ist gleichzusetzen mit *Yogastan*, was wiederum 'Ort des Yoga' bedeutet.

Ähnliches gilt für das heutige Jakarta. Es ist Teil von *Yogakartha*, wie der ursprüngliche Name lautete. Alle diese Orte haben eine viel ältere Geschichte als die Historiker unserer Zeit wissen. Cancun ist die Schlangengrube, welche das Basiszentrum repräsentiert. Die Schlange steht für die *Kundalinî*, das Schlangenfeuer. Es wird so genannt, weil das Feuer hier in der Form einer zusammengerollten Schlange vorhanden ist.

Die Schlange repräsentiert die zusammengerollte *Kundalinî*. Diese ist nichts anderes als das im Basiszentrum eingeschlossene Bewusstsein des Menschen. Es bleibt dort in gewundener Form und wird daher als eingerollte Schlange bezeichnet. Im weltlich ausgerichteten Menschen schläft sie auf Grund der verschiedenen materiellen Abhängigkeiten, unter denen er leidet. Das Materielle setzt sich aus dem Mentalen, Emotionalen und Physischen zusammen. Der Mensch leidet unter verzerrten mentalen Vorstellungen und der damit verbundenen emo-

tionalen Konditionierung, sowie unter dem Verlangen materieller Wünsche.

Die Ringe Saturns sind lediglich die selbst-errichteten Begrenzungen eines Menschen. Solange diese Materie nicht entfernt oder ausgehöhlt wurde, kann die Schlange sich nicht erheben, sie bleibt darunter begraben. Das menschliche Bewusstsein ist also unter den drei Ebenen (mental, vital und psychisch) verschüttet. Es ist die Selbst-Konditionierung des Menschen. Daher ist sein Bewusstsein auf allen drei Ebenen, repräsentiert von den drei Windungen der Schlange, dem Leid ausgesetzt. Ein weltlicher Mensch, der nach der Wahrheit sucht, versucht den Kopf zu erheben. Daher sagt man von der Schlange *Kundalinî*, sie bestehe im Menschen aus dreieinhalb Windungen. Bis der Kopf zur *Buddhi*-Ebene empor reicht, werden die Illusionen der Materie den Menschen binden. Ein Meister der Weisheit arbeitet von der *Buddhi*-Ebene aus und ist daher in der Lage, einen Menschen bei seinen Anstrengungen im Erreichen dieser Ebene zu unterstützen. Ein Meister des *Râja-Yoga*-Pfades hilft von der *Buddhi*-Ebene aus. Er versucht, die Energien in vertikaler Linie von der *Buddhi*-Ebene zur Mental-

Ebene herab zu senden, während der Mensch versucht, seine Energie senkrecht emporsteigen zu lassen.

Dem Menschen werden Weisheitsregeln gegeben, die er in das tägliche Leben einbauen soll, um allmählich die Windungen der Schlange (Saturns Ringe) zu lockern. Während sich die Ringe langsam weiten, entsteht in der Tiefe des Basiszentrums eine Aufwärtsbewegung der Energie. Das Feuer aus der Grube flammt empor, während die Meister-Energie hinabsteigt. Das Herabsteigen der Meister-Energie steht im Verhältnis zu den Bemühungen des Schülers, aufzusteigen. Je mehr die Energie des Schülers versucht, nach oben zu steigen, desto mehr Meister-Energie kommt herab. Hier haben wir den Beginn des *Yoga*-Prozesses, aber ehe wir dahin kommen, ist viel Vorbereitungsarbeit zu leisten. Die Vorbereitung umfasst die Entwicklung einer geistigen Offenheit und einer reinen Lebensführung. Außerdem braucht der Schüler einen wachen Intellekt, um zu lernen und zu üben. Millionen mögen sich im Vorbereitungsstadium befinden, aber nur einer von Millionen ist vielleicht geeignet, in den *Yoga*-Pfad eingeweiht zu werden. Der Grund liegt in der selbst-

geschaffenen Konditionierung durch verfestigte Konzepte. Yoga bleibt dann eher eine Information als eine Praxis, um Erfahrungen zu machen. Diese Situation muss geändert werden, und es ist die Arbeit des uranischen Strahls, raschere Veränderungen hervorzubringen.

Jede Veränderung wird nur dann als Verbesserung angesehen, wenn das Ergebnis eine größere Stabilität mit sich bringt. Veränderung geschieht nicht um der Veränderung willen. Veränderung soll mehr Stabilität bringen. Stabilität an sich ist eine Illusion des Menschen; nach mehr Stabilität zu streben ist, nach den Sternen zu greifen. Es wäre passender zu sagen, dass jede Veränderung eine Verringerung der Instabilität mit sich bringen sollte.

Die Übungen bis hin zur 19. Regel dienen dazu, den Menschen von der Instabilität zu befreien. Hat er einen festen Stand, kann die Arbeit beginnen. Im Cancun wird das Schlangenfeuer entfacht, das ist der Ruf des Schülers. Eigentlich ist es eher ein Aufschrei, ein SOS-Notruf. Die Gebete sind dann wirklich feurig und innig. Solche Gebete werden in den höheren Kreisen gehört, andere nicht. Die Meister-Energie arbeitet vertikal. Der Meister sagt, er komme herab

und bahne den Weg. Wird eine Bohrmaschine eingesetzt, muss sogar Granit nachgeben. Der Meister kommt herab, der Schüler steigt auf. So beginnt die Abstieg des Meisters und der Aufstieg des Schülers. Es ist derselbe Vorgang, wie beim Graben eines Tunnels von zwei Seiten. Wir haben die Bewegung der Energie des Schülers auf dieser Seite des Tunnels hin zur anderen Seite, zur *Buddhi*-Ebene. Dort ist die Szenerie eine völlig andere. Es gibt dort andere Farben, eine andere Beleuchtung, die Wesen sind leuchtender, und alles ist von einem goldenen Schimmer umhüllt. Über die *Buddhi*-Ebene kann nicht viel gesagt werden, denn das würde nur die Illusion und die Verblendung des Lesers verstärken. Wird viel mitgeteilt, beginnt der Schüler darüber zu phantasieren, anstatt darauf hinzuarbeiten. Ohne Arbeit kann man nicht dorthin gelangen. Wenn man angekommen ist, gibt es keine Phantasien mehr.



Regel 21

**Twelve Jaggeries tend to awaken
Giddiness gives way
Air expels deadly gases
Fire collects lively Waters
Pâvan and *Pâvak* permeate
Water, Matter stand discharged.**

Zwölf Jaggeries beginnen zu erwachen
Wankelmütigkeit weicht zurück
Die Luft vertreibt tödliche Gase
Das Feuer sammelt lebendiges Wasser
Pavan und Pavak breiten sich aus
Wasser, Materie sind befreit.

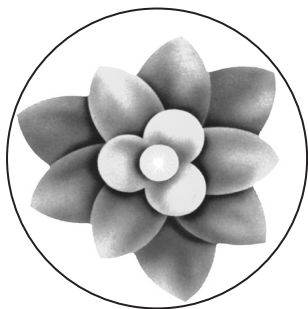
Die zwölf Jaggeries sind nichts anderes, als die zwölf Blütenblätter im Herzlotus. Der Herzlotus ist das Zentrum, in dem die *Buddhi*-Ebene erfahren wird. Er ist auch das Zentrum, in dem Wasser und Materie befreit sind, so dass das Königreich Gottes auf Erden manifestiert werden kann. Wenn die Ringe Saturns aufgelöst sind, *Šukra* zu wirken beginnt, das Leben ohne Störungen und Hindernisse verläuft, dann wird

die tägliche Lebenserfahrung anders – nämlich bedeutungsvoller und köstlicher. Das Leben erhält Geschmack. Wenn Liebe und Licht in Dienst einfließen, werden Verträumtheit und Schläfrigkeit zurückgelassen. Auch die Umnebelung des bisherigen Weges tritt in den Hintergrund, eine klare Vision entsteht.

Dann arbeiten Luft und Wasser zweckmäßig und bewusst. Das läuternde Element der Luft wird Pavan genannt, das des Feuers heißt Pavak. Pavan und Pavak durchdringen und reinigen das System und das Umfeld. Infolge der Läuterung durch Luft und Feuer werden auch das Wasser und die Materie in unserem System von allen Unreinheiten befreit.

Beachtet, dass es 49 Arten von Luft und 49 Arten von Feuer gibt, die eine eigene Weisheitslehre bilden. Das Wirken von Luft und Feuer ist in der Schöpfung und in den Lebewesen das Edelste. Luft übermittelt Leben, Feuer Intelligenz. Gemeinsam leisten Luft und Feuer gute Arbeit. Sie reinigen aktiv die mentale, vitale und physische Materie. Das Leben erhält eine weitere, die vierte, Dimension, die sich durch die bereits existierenden drei Dimensionen zum Ausdruck bringt.

Die zwölf Blütenblätter des Herzlotus sind nichts anderes als vier übereinanderliegende Dreiecke. Sie ähneln einer Pyramide (*Meru*) oder einem Kiefernzapfen. Die zwölf Blütenblätter bilden vier Dreiecke, die wiederum mit den vier Flammen von der physischen bis zur *buddhischen* Ebene in Beziehung stehen. Der Herzlotus kann sich öffnen, wenn die drei Qualitäten der vier Ebenen miteinander in Einklang kommen. Ausgewogenheit bildet den Verbindungskanal, durch den Bewusstsein alle vier Ebenen – von der *buddhischen* bis zur physischen – durchströmt. Dann erreichen Impulse von der physischen, emotionalen und mentalen Ebene die *buddhische* Ebene, und auf der *Buddhi*-Ebene werden Beschlüsse gefasst, die auf den niederen Ebenen ausgeführt werden.



Wenn der Mensch auf der *Buddhi*-Ebene wirkt, kann er mühelos mit den drei Qualitäten auf allen vier Ebenen arbeiten, was ihm die bestmögliche Erfahrung des Lebens hier auf Erden schenkt. Meister CVV drückt das poetisch so aus, dass die zwölf Geschmacksrichtungen beginnen, zu erwachen. Er benutzt dafür das Wort 'jaggeries' – eine Bezeichnung für den natürlich kondensierten Zuckerrohrsaft.



Regel 22

Saturn heaves healing waves

Planets heal in Merry Life

Medium's instrument heaves out *Prânic* waves

Medium stands healing agent.

Saturn lässt heilende Wellen aufbranden

Planeten heilen durch Leben in Frohsinn

Dem Instrument des Mediums

entspringen *Prâna*-Wellen

Medium steht als heilender Mittler.

Wenn der Schüler mit der Herzensqualität in Berührung kommt und allmählich die Herrlichkeit des Lebens erfährt, fühlt er sich ermutigt und wendet sich nach innen, wobei er jegliche Trägheit abschüttelt. Er leuchtet wie eine lodernde Flamme. Er kann nicht mehr mutlos gemacht werden, was bisher der Trick von Saturn war. Der Meister des elften Hauses wird ersetzt durch DEN Meister. Das elfte Haus des Tierkreises ist Wassermann, es wird beim weltlich orientierten Menschen von Saturn regiert, aber in einem zum Jünger umgewandelten Schüler

wird Saturn durch die Sonne ersetzt. Die Sonne im Wassermann leuchtet weit, besonders ab der siebten zunehmenden Mondphase. In der *vedischen* Tradition gelten die Sonntage im Monat des Wassermanns für alle Schüler, die nach Selbsttransformation streben, als besonders wichtig. Sämtliche Übungen für Geist und Seele werden wesentlich verstärkt, wenn man sie an einem Sonntagvormittag, zwischen Morgendämmerung und Mittagszeit, ausführt. Dies gilt umso mehr für den Monat des Wassermanns.

Dem Schüler kann in diesem Zusammenhang noch mitgeteilt werden, dass folgende Tage von besonderer Bedeutung sind:

- Die Sonntage im Wassermann,
- die Montage und Samstage im Skorpion,
- die Donnerstage und Freitage im Löwen,
- die Mittwoche in Zwilling und Jungfrau,
- die Donnerstage in Krebs, Schütze und Fische.

Die innere Sonne des Menschen ist sein eigentliches Selbst. Sein Geist strahlt derartig, dass der Saturn des elften Hauses außer Kraft gesetzt wird, während die Sonne seine Aufgaben übernimmt. Trägheit wird durch Aktivität ersetzt, Beengtheit durch Ausdehnung und Durch-

dringung. Saturn wird zum Diener der Sonne. Saturn, gemäß den *Puranen* ein Sohn der Sonne, folgt dem Vater. Saturn gewinnt so Verständnis für das Heilen. Die Art des Heilens, welche er in Zusammenarbeit mit der Sonne hervorbringt, bedeutet Heilung in allen Einzelheiten, bis ins Kleinste. Er beginnt, die Körperzellen zu heilen, damit das Leben jede Zelle durchdringen kann. Werden die Körperzellen mit Lebenskraft aufgeladen, sind sie wärmer und können das Feuer besser aufnehmen. Je mehr Feuer in den Zellen erzeugt wird und sich mit dem *prânischen* Feuer verbindet, desto stärker lodert das Feuer der *Kundalinî*. Die Erzeugung des *prânischen* Feuers wird aktiviert und verbreitet sich in Form heilsamer Wellen sogar in der Umgebung. In diesem Stadium heilt ein Schüler Orte und Personen allein durch seine Anwesenheit. Das Heilen ist für ihn keine Anstrengung, ist nicht mehr harte Arbeit, es geschieht einfach. Es genügt die Gegenwart eines Magneten, damit Magnetisierung erfolgt. Der Akt des Heilens ist eine Aktivität der Mentalebene. Heilung, die einfach geschieht, ist eine Aktivität der *Buddhi*-Ebene. Wird ein Schüler zu einem Medium der Meister-Energie, entwickelt er sich zu einem Vermittler

für Heilung. Der Meister heilt durch das Medium, und dieses wird von den Geheilten gepriesen. Das Medium täte gut daran, das Lob an den Meister weiterzugeben.

Ein Medium, das durch diesen Prozess geformt wurde, hat keine Ähnlichkeit mit den Geist-Medien aus Afrika. Es wurde umgewandelt und weiß um die Transformation, die in ihm stattfand. Es lässt die Energien ganz bewusst wirken. Es ist nicht ein ahnungsloses, emotionales, schwächliches, unwissendes Geist-Medium, das von sich behauptet, große Wesen herbeizurufen.



Regel 23

Prâna flows in, Prâna flows out
Merry Life moves up and down
Health levels happen
Healing howling moves around.

Prâna strömt herein, *Prâna* fließt hinaus
Glückliches Leben bewegt sich auf und ab
Gesundheit auf allen Ebenen.
Heilend, lärmend geht er umher.

Es scheint, als wäre diese Regel ziemlich leicht zu verstehen. Im Leben eines Jüngers gibt es ein Stadium, in dem er fähig ist, zu heilen. Die Menschen erfahren, dass er gut im Heilen ist und kommen aus diesem Grund zu ihm. Der Heiler beschäftigt sich intensiv mit dem Heilen, und Heilen wird zu seiner Haupttätigkeit. Allmählich gerät er mehr und mehr in den Rhythmus des Heilens. Anfangs macht er sich das Heilen zur Gewohnheit, und durch die Kranken wird dann ein System um ihn herum errichtet. Unbewusst erbaut der Heiler durch die von ihm selbst entwickelte Heilungstätigkeit wie-

der einen Ring um sich, einen Saturn-Ring. Die Kranken verlangen mehr und mehr nach Heilung, und der Heiler wird mehr und mehr zum Gefangenen seiner Heilungsaktivität. Die Yoga-Praxis gerät zu einer Nebensache, und der Yoga-Schüler lässt sich als Heiler nieder, ohne weiterhin dem Yoga-Pfad zu folgen. Auf dem Yoga-Pfad muss man den Yoga-Prozess fortführen und darf nicht bei einer bestimmten *yogischen* Fähigkeit stehen bleiben. Heilen ist nur eine der Kräfte des Yoga, es gibt noch viele solcher Kräfte, die sich im Inneren entfalten, wenn wir mit dem Yoga fortfahren. Diese werden als Magie oder Wunder angesehen. Durch die Demonstration solcher Kräfte werden Leute angezogen, sehen im Yoga-Schüler einen gesellschaftlich nützlichen Menschen und gründen eine kirchliche Organisation. Auch der Yoga-Schüler überlässt sich dem gerne und wird dadurch eingeengt. Er beschränkt sich darauf, Körper zu heilen. Er macht keine Fortschritte in der Seelenerkenntnis und im Heilen der Seelen. Für die Heilung des Körpers gibt es viele Behandlungsmöglichkeiten, man muss dafür nicht unbedingt *yogische* Kräfte einsetzen. Um die Seele zu heilen, gibt es keine andere Therapie als Seelenerkenntnis und damit

Dienst an der Seele. Ein *Yogî* zu werden, hat für einen *Yoga*-Schüler oberste Priorität. Das ist sein erklärtes Ziel. Er kann sich nicht durch seine Umgebung davon ablenken oder vom Weg abbringen lassen.

Genauso kann ein *Yoga*-Schüler durch das Lehren in eine Falle geraten. Beginnt er zu lehren, wird immer noch mehr davon verlangt. Er erhält Anfragen von der Gesellschaft, auf verschiedenen Podien zu erscheinen. Die Bühnen werden größer und größer, denn seine Reden üben eine gewisse magnetische Wirkung aus. Die Leute fühlen sich davon angezogen und rühmen den Sprecher. Allmählich wird das Lehren für den *Yoga*-Schüler zum Beruf, und der *Yoga* wird zweitrangig. Dies ist eine andere Möglichkeit der Ablenkung. Solche Menschen sind ausgezeichnete Redner, ihre Vorträge gleichen einem Blütenschauer. Die Zuhörer sind aufgeregt und wie elektrisiert, aber sie können wenig für ihre tägliche Praxis mit nach Hause nehmen. Die Reden sind voller Anekdoten und umspannen ein weites literarisches Feld. Solche Menschen sind auch vorzügliche Geschichten-erzähler, und schließlich werden sie zu Publikumsmagneten. Unbewusst bauen auch sie ei-

nen gesellschaftlichen Ring um sich, wie die Heiler, von denen oben die Rede war.

Ähnliches kann geschehen, wenn ein *Yoga*-Schüler zu schreiben beginnt. Gewisse innere Impulse tauchen auf und haben inspirierte Schriften zur Folge. Danach verfällt er dem Zauber des Schreibens und schreibt auch dann noch weiter, wenn im Inneren keine weiteren Impulse mehr entstehen.

So gibt es auf dem *Yoga*-Pfad manch unsicheres Pflaster, und wenn man es betritt, kann man unbemerkt weit vom rechten Weg abkommen. Auf diese Weise bilden wir in unserer Verblendung wieder einen neuen Saturn-Ring um uns herum. Man kann nie wirklich sicher sein, die Verblendung hinter sich gelassen zu haben, wenn man es nicht jeden Tag immer wieder überprüft und sich an der Meistersäule im Inneren orientiert. Das ist gemeint, wenn es in dieser Regel heißt: „Heilend, lärmend geht er umher“. Das drückt auf geschickte Weise aus, dass sich der *Yoga*-Schüler, anstatt sich nach innen zu wenden und zu schweigen, mit Heilen, Lehren und Schreiben durch die Gesellschaft bewegt und viel Lärm macht. Er geht herum mit viel Geschrei und spürt dabei den Drang

nach persönlicher Anerkennung. Der Wunsch, anerkannt zu werden, ist rein menschlich. Doch geht es beim *Yoga* um das Überschreiten der begrenzten und abhängig machenden menschlichen Natur. Unwissentlich werden *Yoga*-Schüler ein Opfer der einen oder anderen Verblendung, die zu Tausenden existieren.

Daher ist diese Regel nicht so nett und einfach wie sie scheint. Einfachheit ist ein Zustand, der schwer zu erreichen ist. Wahrheit ist einfach. Doch ist es einfach, ihr zu folgen? Ist man einfach, dann ist man glücklich, denn die Wahrheit ist unkompliziert – aber es ist schwierig, schlicht und einfach zu sein. Und für jemanden, in dem die Welt etwas Besonderes sieht, ist das noch viel schwieriger. Wohlmeinende Schüler verlieren sich im Lärm und Getriebe der Welt und machen viel Aufhebens um ihr Tun.



Regel 24

**Aspired works happen high
Sigh of relief suddenly sensed
Sudden solutions causing sudden sigh
Service abounds solving riddles.**

Ersehntes Wirken geschieht von oben
Aufatmen unmittelbar verspürt
Plötzliche Lösungen bringen rasch Erleichterung
Dienst ist erfüllt mit Lösen von Problemen.

Ist jemand von Verblendung frei, geht die Arbeit guten Willens einfach und ruhig vor sich, was die Seelen in der Umgebung stärkt. Je mehr Arbeit guten Willens geschieht, desto größer ist die innerliche Erleichterung, doch ohne das Gefühl von Geschäftigkeit. In diesem Stadium lässt der Schüler die Arbeit einfach geschehen, er ist nicht mehr so kindisch zu glauben, er würde sie tun. 'Tun' ist das Los der Amateure, der gereifte Mensch lässt den Dingen ihren Lauf. Er lässt es zu, dass gute Arbeit geschieht und weiß, dass die gute Arbeit ihn gewählt und nicht er sich die Arbeit ausgesucht hat. Er fährt damit fort, ein lei-

denchaftsloser Beobachter zu sein. Viel Gutes geschieht durch ihn. Er glaubt nicht, dass er es vollbringt. Ihm ist völlig klar und bewusst, dass alles durch ihn geschieht. Er ist voller Freude, dass diese gute Arbeit durch ihn geleistet wird und bleibt dem Meister stets dankbar dafür, dass er als Vehikel für gute Taten ausgewählt wurde.

In diesem Stadium mag jemand heilen, doch fühlt er sich nicht als der Heiler. Er mag lehren und dadurch Menschen inspirieren, empfindet sich aber nicht als der Lehrer. Er mag die alte Weisheit aufs Neue niederschreiben, hat aber nicht das Gefühl, der Autor zu sein. Die Welt mag ihm viele Dinge zuschreiben, während er sie im Stillen auf den EINEN zurückführt, dem er nachfolgt. Während der Schüler mehr und mehr Standfestigkeit gewinnt, kann seine Seele erleichtert aufatmen. Plötzlich öffnet sich sein Inneres, um noch mehr Leben und Licht einströmen zu lassen. Impulse für gute Werke finden auf vielfältige Weise ihren Ausdruck.

Einerseits spürt er, wie er sich dem Leben immer mehr öffnet, andererseits bringt jedes sich Öffnen eine weitere Portion von Leben, Licht und Arbeit hervor. Er findet im Inneren die Lösung für die äußeren Rätsel, Dienst ent-

faltet sich auf mancherlei Weise und löst so die Probleme vieler in seiner Umgebung. Dienst gibt es in Hülle und Fülle, er übersteigt alle Grenzen, um die suchenden Seelen in allen vier Ecken der Welt zu inspirieren. Arbeit geschieht weiterhin in vielen Richtungen, doch bleibt der Schüler mit der Meistersäule verbunden und bezeugt die Herrlichkeit des Meisters durch sein Wirken. Dies ist ein Zustand im *Yoga*, den jede strebende Seele gerne erreichen möchte. Es ist eine Augenweide, einen solchen Schüler bei seinem Tun zu beobachten. Man könnte noch vieles über das Ausmaß der Arbeit sagen, die sich einem ernsthaften Schüler eröffnet, und die ihn schließlich in die vierte Dimension führt, wo er dann im unsterblichen Teil seines Wesens verweilen kann.



Regel 25

**Four-sided Saturn, *Buddhi* Saturn
Buddhi Saturn, *Buddha* Saturn
Buddha Saturn, *Bukthi* Saturn
Bukthi Saturn, *Buddhi* Solidified.**

Vierseitiger Saturn, *Buddhi* Saturn
Buddhi Saturn, *Buddha* Saturn
Buddha Saturn, *Bukthi* Saturn
Bukthi Saturn, *Buddhi* gefestigt.

Wenn der Schüler fähig ist, die Gesetze Saturns, wie sie in den bisherigen Regeln dargelegt wurden, einzuhalten, kommt er in Kontakt mit der *buddhischen* Ebene, und *Buddhi* offenbart ihm den Plan der höheren Kreise. Dieser wird vom Schüler empfangen, um ihn in Bezug auf sein eigenes Leben und das Leben in seinem Umfeld zu manifestieren. *Buddhi* enthüllt den Plan, und der Mond des Schülers nimmt ihn auf. Er wird durch die Kraft von Mars ausgeführt und von Saturn fest auf der Erde verankert. So geschieht die Arbeit von vier Seiten: von Merkur zu Mond, von Mond zu Mars, von Mars zu Saturn. Auf diese Weise erfolgt eine planmä-

ßige Manifestation der Arbeit. Der göttliche Plan nimmt seinen Anfang bei *Buddhi*, dem höheren Denken, dem der Gottesbote Merkur zugeordnet ist. Die Botschaft wird vom gut geschulten Denken (Mond) empfangen. Saturn trainierte das Denken mittels der bisherigen Abfolge von Regeln. Daher ist das Denken stets auf *Buddhi* ausgerichtet, offen und rein.

Durch die Botschaften von *Buddhi* erfährt das Denkvermögen eine Beeindruckung. *Buddhi* setzt etwas in Gang, und das Denken empfängt die Eindrücke.

Das Denkvermögen ist nichts anderes als der Mond. Der Mond wiederum ist ein 'Mini'-Saturn. Der Mond braucht zweieinhalb Tage, um ein Tierkreiszeichen zu durchlaufen, Saturn benötigt dafür zweieinhalb Jahre. Er ist also 360 Mal größer und gründlicher als der Mond. Der Mond wirkt oberflächlich, Saturn geht tiefer. Wird der Mond von Saturn geschult, erhält er dessen Kraft. Es ist eine stabile und unerschütterliche Kraft. Der Mond braucht dreißig Tage, um die Erde zu umrunden, und Saturn benötigt dreißig Jahre für eine Runde um die Sonne. Ist der Mond in Übereinstimmung mit Saturn, wirkt er bis in große Tiefen.

Tiefe, ruhige Gewässer spiegeln die Sterne des Himmels besser wider. Saturn ist derart tief und still. Der Mond gewinnt diese Stille und Tiefe und wird dann nicht mehr von der Umgebung beeinflusst. Er kann nur durch *Buddhi* Informationen erhalten. Dies ist der Zustand einer Gleichschaltung zwischen Saturn und Mond.

Empfängt das Denkvermögen eine Beeindruckung von *Buddhi*, dem höheren Denken, dann ist die Entscheidung für die Umsetzung dieser Impression in Aktivität klar und präzise. Wenn das Denken einen Entschluss fasst, kooperiert Mars in der Manifestation. So sind Mars und Mond in Übereinstimmung. Also erfolgt die Übertragung von *Buddhi* zum Denkvermögen und vom Denken zum Sprechen oder Handeln. Saturn manifestiert die Arbeit, und im Allgemeinen bringt ein Schüler 30 Jahre lang Arbeit zur Manifestation. So leisten Eingeweihte gewöhnlich 30 Jahre hindurch wertvolle Arbeit. Madame Blavatsky, Madame Bailey, Meister EK – sie alle wirkten 30 Jahre lang. Dies sind nur einige Beispiele.

Die Gleichschaltung zwischen den vier Planeten Merkur, Mond, Mars und Saturn wird vom Meister als vierseitiger Saturn beschrieben. Sie

stehen mit vier Zentren des Körpers in Beziehung, nämlich *Viśuddhi*, *Manipûraka*, *Swâdhistana* und *Mûlâdhâra*. Die vier Planeten sind die Herrscher dieser vier Zentren. Sie kommen zusammen, um den Plan aus dem supramentalen Zustand in die Manifestation zu bringen. „Supramentales Bewusstsein ist die Realität der nahen Zukunft“, sagte Śrî Aurobindo. Das war eine prophetische Äußerung. Meister CVV zeigte uns einen sehr spezifischen und detaillierten Weg, um die Brücke vom weltlichen zum überweltlichen zu bauen. Der Meister selbst führt bei den Schülern den Vorsitz, um ihnen den Bau der Brücke zu ermöglichen. Solange diese nicht erbaut ist, bleibt der Mensch konditioniert und leidet unter seiner Begrenztheit. Die Regeln von *Śani* (Saturn) dienen der Neutralisierung der uns bindenden und umwindenden Saturn-Ringe mit der Hilfe von Uranus, dessen Strahl Meister CVV in jedem Gebet stimuliert.

Der Bau dieser Brücke ist auf dem Pfad der Jüngerschaft unbedingt erforderlich, um frei zu stehen und ungebunden zu sein. Im *vedischen* System heißt es, dass *Makara* transformiert werden muss, um *Kumâra* zu werden. *Makara* bedeutet Krokodil oder Drache. Das Zupacken ei-

nes Krokodils ist am schlimmsten. Das gilt auch für den Zugriff von Saturn. Durch einen wissenschaftlichen Prozess befreien wir uns vom Zugriff Saturns (den selbst auferlegten Begrenzungen) und beherrschen unsere Persönlichkeit. Jemand, der die Herrschaft über seine Persönlichkeit erlangt hat, wird Sohn Gottes genannt und ist ein Eingeweihter.

Das wird auch als die Geburt Christi in uns bezeichnet. Jeder Mensch hat das Potential, ein Christus zu sein. Auf dem Yoga-Pfad heißt dieses Stadium 'die Geburt Christi im Herzen'. Im Osten nennt man diesen Prozess auch *Dwijatva*, den Vorgang einer zweiten Geburt. Alle Menschen werden in die Dunkelheit von Fleisch und Blut hineingeboren und können durch bestimmte Yoga-Übungen im Licht wiedergeboren werden. Wird man im Licht wiedergeboren, ist dies die zweite Geburt. Solche Menschen weilen auf der *buddhischen* Ebene und haben dort einen sicheren Stand. Sie festigen ihre Stellung auf der *buddhischen* Ebene noch weiter, genauso wie sich der weltlich orientierte Mensch auf der irdischen Ebene eingerichtet hat. Von einem Menschen, der auf der *buddhischen* Ebene seinen festen Platz gefunden hat, sagt man, er

habe *Buddhi* verdichtet. In der Alchemie nennt man das 'verfestigtes Quecksilber'.

Ist die grundlegende Brücke, wie oben angeführt, erbaut worden, entsteht ein Gefühl der Zufriedenheit, *Bukthi* genannt. In diesem zufriedenen Zustand kann man bequem und mit Leichtigkeit aus höheren Kreisen etwas empfangen und in irdischen Bereichen manifestieren. So ist diese Regel zu verstehen.



Regel 26

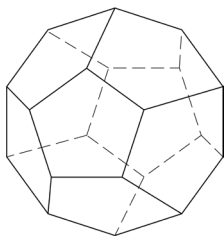
**Four-way telescope, Four-faced Saturn
Four-fold work, Fourth dimension
Four layered triangle, Folds out of tangles
Dodecahedron unfolds Heads.**

Vierwege-Teleskop, Viergesichtiger Saturn
Vierfältige Arbeit, Vierte Dimension
Vierschichtiges Dreieck,
entfaltet sich aus Verwirrtheit
Dodekaeder enthüllt seine Häupter.

Das Vierwege-Teleskop steht für die vier Dimensionen der Arbeit. Man gewinnt Weitblick, so wie man auch durch ein Teleskop in die Ferne blicken kann. Man erkennt die Arbeit, die auf der *buddhischen* Ebene getan werden muss, was der Tätigkeit des ersten Teleskops entspricht. Man visualisiert den Plan für die Arbeit, und das ist das zweite Teleskop, das man benutzt. Das Handeln gemäß dem Plan ist das dritte Teleskop. Während man die Handlung ausführt, hat man als weiteres Hilfsmittel das vierte Teleskop, um Probleme vorherzusehen, und auch um den Ort

für die Manifestation zu erkennen, so dass die Arbeit dort geschehen kann.

Dem im Herzzentrum Wiedergeborenen wird somit deutlich gezeigt, was er zu tun hat und wie er es zu tun hat, er sieht den eigentlichen Ablauf der Handlung und den Ort des Geschehens. Der vierfältige Aspekt der Arbeit wird klar erkannt und seine Durchführung ermöglicht. Es gibt keinen Handelnden mehr, und die Arbeit geschieht! Die Dinge vollziehen sich, und der Eingeweihte kooperiert. Er hat nicht das Gefühl, es selbst zu tun. Während dieser Vorgang voranschreitet, öffnen sich die vier Reihen von je drei Blütenblättern zur vollen Blüte. Dabei entsteht die Form eines Dodekaeders (ein von zwölf Flächen begrenzter Körper) in all seinen Dimensionen.



Nacheinander öffnen sich auf jeder Ebene die drei entsprechenden Blütenblätter, und bereits

wenn das erste Blütenblatt der vierten Ebene geöffnet ist, befindet man sich an der Schwelle zur Einweihung. Schon zehn geöffnete Blütenblätter genügen, um eine Einweihung zu erhalten. Meister Djwahl Khul hat unter dem Begriff des 'egoischen Lotus' viel darüber gesagt. Wird die Arbeit fortgesetzt, öffnen sich auch noch die restlichen beiden Blütenblätter und bilden schließlich die Form des Dodekaeders.



Regel 27

**Tenth Saturn repeats Ten times
Hundred-fold work grows high
Scope is telescoped
Learn to work
Look not to rest
Take help of telephone, telegram.**

Saturn in Zehn, zehnmal wiederholt
Hundertfache Arbeit wächst stetig an
Der Umfang ist teleskopisch
Lerne zu arbeiten
Trachte nicht nach Rast und Ruhe
Suche Hilfe durch Telefon, Telegramm.

Wir wissen aus der Astrologie: Hat jemand Saturn im zehnten Haus, ist das Motto für dieses Leben harte Arbeit. Für wenig Lohn schwer zu arbeiten, ist dann unvermeidlich. Es ist ein Leben, das vorwiegend aus Arbeit besteht, ohne nach Vergütung zu trachten. Arbeit ohne Lohn ist das Schlüsselwort des Zeichens Jungfrau. In der irdischen Welt sieht es nach einem armseligen Leben aus, doch in der okkulten Welt führt

es zu einem reichen Leben. Jungfrau-Geborene erhalten ein reines, jungfräuliches Denken, wenn sie das Prinzip akzeptieren und arbeiten, ohne nach entsprechender Kompensation zu trachten. Wenn sie sich diesem Prinzip ganz hingeben, erreicht das jungfräuliche Denken eine Verbindung zur göttlichen Gnade. Diese Gnade des Göttlichen finden wir in dem der Jungfrau gegenüberliegenden Zeichen, den Fischen. Die beiden Fische dieses Zeichens sind nichts anderes als die beiden Augen der Weltenuutter, deren Gnade sich über Menschen ergießt, die ohne irgendeine Vergütung arbeiten.

Befindet sich Saturn im zehnten Haus, ist das oben Gesagte der Schlüssel für das eigene Verhalten. Bei einem Eingeweihten ist es wie zehn Mal zehn Saturn, was noch viel mehr Arbeit bedeutet. Mehr Arbeit bringt auch mehr Gnade; mehr Gnade führt wiederum zu mehr Arbeit. So nimmt der Arbeitsumfang hundertfach zu. Der Eingeweihte erledigt jedoch so viel Arbeit wie möglich, indem er ein leidenschaftsloser Beobachter des Geschehens bleibt. Er betrachtet die Arbeit, die durch ihn geschieht und beachtet gleichzeitig den Einstrom der Inspiration. Er geht über das Gefühl, zu arbeiten, hinaus und sieht

die Kontinuität der Arbeit als ein natürliches Phänomen in der Schöpfung. Er erkennt, dass die schöpferische Arbeit wie die Pulsierung ununterbrochen vonstatten geht. Pulsierung ist eigentlich eine kosmische Pulsierung. Während der gesamten Schöpfung ist das Gesetz der Pulsierung ständig wirksam. Genauso findet auch die Manifestation des Schöpfungsplanes unablässig statt. Im Eingeweihten verschwindet allmählich die Illusion des Rastens. Er hat ein umfassendes Verständnis hinsichtlich des Arbeitsumfanges, der in höheren Kreisen geleistet wird, und nutzt dieses Wissen auf vierfache Weise für sein eigenes Wirken.

Braucht der Eingeweihte Hilfe aus höheren Bereichen, ruft er diese telefonisch herbei. Die Antwort kommt zu ihm als Telegramm.

Meister CVV sagt, das Telefon sei ein Mittel, die höheren Kreise zu erreichen, und das Telegramm dient den höheren Kreisen zur Übermittlung der benötigten Saatgedanken an den Eingeweihten. Wenn der Eingeweihte Hilfe benötigt, spricht er gedanklich in seiner eigenen Sprache zu den höheren Kreisen. Danach wartet er auf Antwort. Die höheren Kreise haben eine andere Sprache. Sie benutzen Sprache nicht im selben

Umfang, wie dies auf den niederen Ebenen geschieht. Sie geben nur gewisse Hinweise. Es ist allgemein üblich, bei der Übermittlung von Telegrammen keine ganzen Sätze zu formulieren. Wir teilen nur das Wesentliche, die Essenz, mit. So ist es auch mit den Hinweisen aus höheren Kreisen, die vom Eingeweihten selbst in eine Sprache übersetzt werden müssen. Die telegraphische Botschaft hat keine Sprache, sie besteht aus einer Art Morseschrift, die dann in verschiedene Sprachen übertragen wird. Der Eingeweihte erreicht also ein Stadium, in dem er in seiner Sprache einen Hilferuf aussenden kann. Dann muss er warten, bis er die verschlüsselte Antwort erhält; hat ihn diese erreicht, übersetzt er sie in seine Sprache und kann damit in seinem Umfeld helfend wirken. Ihm ist es gestattet, zu telefonieren und auf das Eintreffen des Telegramms zu warten.

Es ist ein Hilfsmittel der okkulten Welt, das zu diesem Zeitpunkt verfügbar ist. Meister CVV spricht geheimnisvoll über eine zweckmäßige Methode des Austausches zwischen dem Eingeweihten auf der physischen Ebene und den Intelligenzen der höheren Ebenen. Soweit die telefonische Arbeit. Das Zusammenwirken der

Intelligenzen von den höheren Ebenen mit den Eingeweihten der physischen Ebene dient der Manifestation auf der physischen Ebene. Zweck des Telefons ist die Kontaktierung der höheren Kreise. Zweck des Telegramms ist, Botschaften von den höheren Kreisen zu empfangen. Solcherart ist das okkulte Verständnis des Meisters hinsichtlich Telefon und Telegramm.



Regel 28

Telephone Saturn, Saturn telegraphs***Buddhi's Saturn fulfils Bukthi*****Decode telegram, do the work*****Bukthi centre stands fulfilled.***

Rufe Saturn an, Saturn telegraphiert

Buddhis Saturn erfüllt Bukthi

Entschlüssele das Telegramm, verrichte die Arbeit

Bukthi-Zentrum ist verwirklicht.

Diese Regel kann mit Hilfe der ersten drei Zeilen leicht verstanden werden. Telefonieren ist die Methode, um mit den höheren Intelligenzen Kontakt aufzunehmen; die Nachricht erhalten wir auf telegrafischem Wege. Bekommt man ein Telegramm, muss man es entschlüsseln und die entsprechende Arbeit ausführen. Das alles ist auf der *Buddhi*-Ebene möglich, zu der Saturn eine Brücke errichtet hat. Das *Buddhi*-Zentrum dient für Übermittlungen an höhere Kreise und zum Empfang von Botschaften aus höheren Kreisen. Das *Buddhi*-Zentrum übermittelt auch über den Mond an die niederen Ebenen. Innerhalb des

Buddhi-Zentrums gibt es einen Teil für die Arbeit mit den höheren Zentren und einen, der mit den niederen Ebenen arbeitet. Der Meister spricht vom *Bukthi*-Zentrum als dem dritten Zentrum. Ist dieses im Eingeweihten verwirklicht, orientiert er sich nach oben, um Hinweise zu empfangen und diese in seiner Arbeit umzusetzen. Nur so gibt es Erfüllung, Verwirklichung, die Grundlage für innere Zufriedenheit. Wo innere Zufriedenheit herrscht, gibt es Erfüllung – und umgekehrt. Der Mensch ist voller Freude, denn er wirkt mit im Schöpfungsplan. Das alles ist möglich geworden durch den Bau einer Brücke zwischen *Buddhi* und Saturn über Mond und Mars. Die *Buddhi*-Saturn-Brücke ist die Grundvoraussetzung für das Hervortreten des *Bukthi*-Zentrums. Ist das *Bukthi*-Zentrum aktiv, schenkt es die notwendige Verwirklichung.



Regel 29

Medium moves into Golden Cave

Master opens Door of Gold

The Golden Hue embraces the Medium

Medium feels Magic Touch, Midas Touch.

Das Medium begibt sich in die Goldene Höhle
Der Meister öffnet das Goldene Tor
Goldener Schimmer umhüllt das Medium
Es fühlt eine magische Berührung,
die Berührung von Midas.

Ist das *Bukthi*-Zentrum verwirklicht und beginnt der Eingeweihte von dort aus zu wirken, dann ist er gewöhnlich fest im Herzlotus verankert, der von goldener Farbe ist. Der Herzlotus gehört zum subtilen Bereich, in dem überall ein goldener Schimmer vorherrscht. Innerhalb der irdischen Welt besteht eine goldene Welt als deren Basis. Sie wird auch als 'vierter Äther' bezeichnet, und das Medium gewinnt ebenfalls eine ätherische Existenz.

Durch die ausgeübten Praktiken, wie sie in den Regeln dargelegt werden, bildet das Medium

innerhalb des Körpers aus Fleisch und Blut einen golden-schimmernden Körper. Dieser gleicht in Umfang und Eigenart dem physischen Körper in verkleinerter Form. Die Größe dieser Gestalt entspricht dem Daumen des Mediums. Eigentlich ist diese daumengroße Gestalt der Vorläufer für den Körper aus Fleisch und Blut. Später, wenn sich der Mensch auf den involutionären Pfad begibt, verliert er diese Form im Weltlichen. Sie bleibt als Bestandteil mit dem Körper aus Fleisch und Blut verbunden und ist dennoch desintegriert. Es ist wie Butter, die in Milch enthalten ist. Wird die Milch gerührt, formt sich die Butter. Vor diesem Prozess des Butterns ist die Butter zwar in der Milch enthalten, aber nicht sichtbar. Um sie zum Vorschein zu bringen, muss heftig gerührt werden. Das gilt auch für den Körper aus Fleisch und Blut. Um den goldenen Körper zum Vorschein zu bringen, braucht es die Ausübung von *Yoga*, und das Werk geschieht durch die Vereinigung des Zellfeuers mit dem *Prâna*-Feuer unter ständiger Ausrichtung auf die Lebewesen um uns – ein Leben des Dienstes. Ein Leben des Dienstes, verbunden mit Übungen in Kontemplation und Meditation, wird allmählich den goldenen Körper hervorbringen. Diesen goldenen Körper vor-

zubereiten gilt daher als ein wichtiger Schritt auf dem *Yoga*-Pfad.

Hat jemand den goldenen Körper entwickelt, fühlt er keinen Schmerz, wenn der Körper aus Fleisch und Blut verfällt und stirbt. Während seines Aufenthalts im physischen Körper bleibt er ungebunden und frei, wie eine Erdnuss in ihrer Schale. Auch wenn die Schale zerstört wird, ist die Nuss unversehrt.

Die Bildung des goldenen Körpers ist das Ergebnis zahlloser Transformationen, die in einem *Yoga*-Schüler geschehen sind. Diese Umwandlungen sind ebenso unzählbar, wie jene, die zum Erblühen einer Blume oder zum Entstehen der Frucht eines Baumes führen. Solche Transformationen werden durch Meditation und zuverlässig geleisteten Dienst im täglichen Leben ermöglicht.

Die Miniaturform des goldenen Körpers ist ihrem Wesen nach sehr flexibel. Sie kann größer oder kleiner, breiter oder schmaler werden. Sie kann sogar fliegen! Der Aspekt des Fliegens mittels des goldenen Körpers wird in der folgenden Regel behandelt. Der wesentliche Punkt hinsichtlich dieses Körpers ist jedoch, dass er den physischen Körper überlebt. Außerdem er-

möglicht er die Kontinuität des Bewusstseins, was für jeden äußerst wichtig ist, der auf dem Pfad Fortschritte machen möchte. Ohne Kontinuität des Bewusstseins kann er nicht weiter kommen, denn er vergisst das Wissen, das er in den vergangenen Inkarnationen erworben hat. Die Erinnerung an geleistete Arbeit ist jedoch ganz wesentlich, um weiter zu gehen und Fortschritte zu machen. Ohne dieses Erinnern beginnt man dieselbe Arbeit immer von neuem. Der Tod führt dann zum Vergessen der bereits geleisteten Arbeit, und man muss im Dunkeln herumtappen, um sie wiederzufinden und damit fortzufahren. Aus diesem Grund bezeichnen die Schriften den Tod auch als 'das Vergessen'. Tod ist nur eine Unterbrechung im Bewusstsein. Die Lebewesen bewegen sich im Kreis und machen während vieler Inkarnationen immer dieselben Dinge, kommen jedoch nicht voran: Vom Gedanken zur Handlung, von der Handlung zum Gedanken, von der Ursache zur Wirkung, von der Wirkung zur Ursache – man bleibt in Bewegung, einer kreisförmigen Bewegung. Einmal darin gefangen, kommt man nicht mehr heraus. Es ist, als wäre man in einen Wirbelsturm geraten. Die einzige Lösung dafür bietet

der Yoga-Pfad. Die Wissenschaft des Yoga weist uns den Weg. Meister CVV beschleunigt das Ganze durch eine Gebetstechnik und durch die Aufforderung zum Dienst, als wesentlichen Teil unseres Lebens.

Die Welt des goldenen Schimmers umhüllt den Eingeweihten, und dieser spürt den magischen Glanz der höheren Welt.



Regel 30

**Mediums find flying comfort
Flying medium finds Food of Wisdom
Serving food Saturn salters
Flying serving server simmers
Brings Joy to the grieved and sorrowed.**

Medien fliegen mit Leichtigkeit
Fliegendes Medium findet Weisheits-Nahrung
Mit der Nahrung gibt Saturn Appetit
Fliegend und helfend waltet der Dienende
Bringt Freude den Betrübten und Kummervollen.

In der subtilen Welt hat das Medium die Fähigkeit, zu fliegen. Es kommt mit goldenen Wesen in Verbindung, die ihm Weisheitsperspektiven eröffnen. Weisheit nährt die Seele, wie Essen den Körper. Die hungrige Seele würzt die Weisheitsnahrung und reichert sie an mit Hilfe der okkulten Schlüssel. Der in der Welt Dienende wird so mit der Weisheitsnahrung belohnt. Er genießt die Weisheit; er erfüllt sich mit der Weisheit; er schwimmt förmlich in Weisheit. Selbst in Weisheit zu schwelgen kann den Eingeweihten

nicht wirklich stärken, bis er die Weisheit anwendet, um seine Mitmenschen emporzuheben, die ewig in Kummer und Sorgen leben. Das ist der einzige Grund für Eingeweihte, die Söhne Gottes, sich in das Dickicht der Welt zu begeben und dort zu dienen. Jeder Weise oder Eingeweihte kann nicht anders, er muss auf den Kummer und die Sorgen der Menschen in der Welt reagieren. Sein Herz erzittert jedes Mal, wenn er ein leidendes, betrübtes Wesen sieht. Er kommt zurück und hilft, so gut er kann. Und er nutzt all seine Weisheit und sein Wissen in dieser Richtung, um seinen Mitmenschen zu helfen. Er ruht nicht eher, als bis diese ebenfalls auf dem Pfad sind und ewige Freude finden. Erst dann, so heißt es, ist das Werk vollendet.

Es reicht nicht, wenn ein Menschensohn sich in einen Gottessohn verwandelt. Sich in einen Sohn Gottes zu verwandeln bedeutet, das Wissen um die Neu-Ausrichtung, den Vorgang zur Erlangung der Gottessohnschaft den anderen Menschen zu vermitteln und sicher zu stellen, dass diese auch in den Transformationsprozess eintreten. Erst dann ist ein Sohn Gottes vollendet.

Es ist nicht genug, wenn jemand sich in einer bestimmten Technik oder Fertigkeit spezia-

lisiert. Er sollte diese im Dienst anwenden, die Technik oder Fertigkeit anderen beibringen und sicherstellen, dass zumindest einer sie erlernt. Nur dann hat er das Recht, in höhere Kreise aufzusteigen. Das nennt man das Gesetz der Nachfolge. Bevor der Präsident eines Landes sein Amt niederlegt, wird ein neuer Präsident gewählt und darauf vorbereitet, die Verantwortung zu übernehmen. In der menschlichen Gesellschaft gibt es beinahe in jeder Funktion das Prinzip der Nachfolge. Bevor man sein Amt aufgibt, hat man die Pflicht, für einen adäquaten Nachfolger zu sorgen. Es darf da keine Lücke geben. Ein Baum trägt eine Frucht, die vielleicht ein zukünftiger Baum wird. Genauso trägt eine Blume Blüten, um den Fortbestand des Pflanzenreiches zu gewährleisten. Ein Tier bringt Nachkommen zur Welt, um die Kontinuität sicherzustellen. Ob König oder Flickschuster, bevor sie ihr Amt aufgeben, müssen sie einen Nachfolger finden, der weiterhin der Gesellschaft dient. Ein Mensch, der diese Linie der Nachfolge unterbricht, hängt fest, bis er einen Nachfolger gefunden hat.

So trägt jeder, der die Wahrheit durch einen bestimmten Vorgang kennen gelernt und sich angeeignet hat, die Verantwortung dafür, dieses

Know-how anderen zu vermitteln und sicherzustellen, dass er einen Nachfolger hat. Dann ist die Arbeit vollbracht, und die Seele findet Erfüllung.



Regel 31

**Auto-model, altered model,
Master model moves merry
Tri-pod Saturn turns Quadra-pod
Saturn, Šukra sign access.**

Auto-Modell, verändertes Modell
Meister Modell bewegt sich mit Leichtigkeit
Dreifuß Saturn wird zum Vierfuß
Saturn, Šukra gewähren Zugang.

Wohlergehen, Freude, Erfahrung, Friede und Licht bleiben für immer bei jenem, der den goldenen Körper erringt. Er leidet keinen Schmerz, ist keinerlei Bedingungen unterworfen. Er kann auf Erden wandeln, auf dem Wasser schlafen und sich im Himmel bewegen. Ihm eröffnen sich viele Möglichkeiten und die damit verbundenen Fähigkeiten. Die irdische Welt kann ihn nicht binden. Dieser goldene Körper in verkleinerter Form ist sein Auto-Modell. Er wird so genannt, weil er ihn selbst ausgearbeitet hat. Es heißt auch verändertes Modell, weil es sich von der konditionierten Form aus Fleisch und Blut in

die unkonditionierte Form des goldenen Körpers verwandelt hat. Er gewinnt all die magischen Kräfte, um der Welt zu helfen (entsprechend dem *Karma*-Gesetz); er geht umher und hilft den Menschen. Das Leben ist ein ewiger Strom, wie ein Flusslauf. Stabilität ist die Grundqualität, die gewonnen wird. Er ist nicht wie ein Hocker mit drei Beinen, der wackelt, sondern wie ein Stuhl mit vier Beinen. Dieser Seins-Zustand wird als der Venus-Zustand bezeichnet.

Venus verfügt über all jene Qualitäten, die in den ersten Abschnitten erwähnt wurden. Venus gilt als die ältere Schwester der Erde. Sie ist die ätherische oder höhere Entsprechung unseres Planeten. Die Wesen auf der Venus erleiden nicht den Tod. Sie sind in Schönheit und Weisheit versunken und genießen den Nektar des Lebens. Venus steht für Unsterblichkeit und hält auch den Schlüssel dazu.

Man sagt, der Herr unseres Planeten, *Sanat Kumâra*, sei von der Venus herabgekommen und lebe im zweiten Äther, der die Erde umgibt. Er ist es, den die Menschen dieser Erde als den Höchsten Herrn ansehen. Der Eingeweihte mit seinem goldenen Körper genießt alle Schönheit und Weisheit der Venus, während er auf Erden

lebt. Ihm ist *Šukra* (Venus) wohlgesonnen und zugeneigt.

Der materielle Saturn-Körper gewinnt damit die Kooperation des goldenen Venus-Körpers.



Regel 32

Axis arranged hours**Immortality hovers****Telephone, Telegram****Telescope, Telefix****Tend to fix****Master cries out, "Space fix."**

Stunden um die Achse geordnet

Unsterblichkeit schwebt

Telefon, Telegramm

Teleskop, Telefix

Tragen bei zur Fixierung

Meister ruft laut: „Space fix!“

Die Achsen von Venus und Saturn sind ausgerichtet zur Gleichschaltung. Wenn diese Gleichschaltung erfolgt, ist Unsterblichkeit das Ergebnis. Man kann die physische Ebene und auch die subtile Ebene erfahren und sich zwischen den beiden Welten hin- und herbewegen. Darauf zielt diese Regel letztlich ab. Wenn die Gleichschaltung funktioniert, wirkt die Seele von der *Buddhi*-Ebene aus. Denken, Sinne und Körper arbeiten

zusammen, um den Plan auf der physischen Ebene zu verwirklichen. Denken, Sinne und Körper bereiten den Schauplatz für das Wirken der Seele und ermöglichen so, dass Seelendienst geleistet wird. Die Seele erfüllt ihre Aufgabe, indem sie bereits erworbene Hilfsmittel, wie Telefon, Telegramm und Teleskop benutzt. Der Ort verwandelt sich durch den Dienst in einen Tempel. Die Seele verbleibt als Ebenbild Gottes im Tempel und erfüllt den göttlichen Zweck. Dieser Tempel wird auch der Tempel Salomons genannt, und Salomons Tempel ist der Tempel der Seele. Die Seele ist nur das Abbild Gottes.

So sind also drei am Werk: die Überseele (das Göttliche), die Seele und die Persönlichkeit (Denken, Sinne und Körper). Der Menschensohn wird als ein Sohn Gottes eingesetzt. Er ist nun fest im goldenen Körper verankert. Meister CVV bezeichnet dies als 'space fix'. Nun besteht keine Bindung mehr an die Materie, die Fixierung bezieht sich auf das über diese Welt hinausreichende Energiesystem.

Seit uralter Zeit wird dieser Seinszustand mit dem folgenden Zeichen dargestellt:



Oben befindet sich das Symbol für Venus; der untere Teil stellt das Symbol Saturns dar. Das gesamte Symbol weist auf die Gleichschaltung von Venus und Saturn hin. Es ist das Symbol eines Gottessohnes, der sich gleichermaßen im Raum wie auf der Erde befindet. Er empfängt den Plan aus den höheren Kreisen und überträgt ihn auf die irdische Ebene, um jenen dauerhafte Lösungen zu bringen, die den Pfad anstreben. Es ist ein besonders heiliges Symbol und wird in den Höhlentempeln verwendet.

Die Arbeit von Saturn ist erledigt, sobald ein Mensch als Sohn Gottes im Raum verankert ist.



Regel 33

Mortal markings arbitrated

***Mârkandeya* blesses forth**

Master caused Masterly adjustments

„Guhupti, Guhupti, Guhupti“, acclaim Gods.

Irdische Zeichen abgelegt

Mârkandeya gibt seinen Segen

Meister bewirkte meisterliche Anpassungen

„Guhupti, Guhupti, Guhupti“, verkünden die Götter.

Diese Regel bezieht sich auf das Abgeben aller irdischen Verpflichtungen, während man versucht, die Grenzen der weltlichen Existenz zu überschreiten. Solche Menschen sind keinem Ende unterworfen, sondern ewig und unsterblich. Das kosmische Prinzip der Unsterblichkeit, *Mârkandeya*, zeichnet sie aus, so dass sie weiterhin im SEIN bleiben. Sie haben den Vorzug des kontinuierlichen Bewusstseins und schreiten fort zu größeren Visionen, in weitere Sphären, bis sie sich selbst als *Brahman*, die Wahrheit, erkennen. Guhupti ist das Wort, das der Meister

für die Visionen hinsichtlich der höheren Programme verwendet, die sich auf Farbe, Klang und Zahl beziehen. Eine Sphäre nach der anderen wird durchquert, während man die Geschwindigkeit der Farbe, die Schwingung des Klanges und das Potential der Zahlen erlebt. Die Arbeit geht weiter, und die Seele schreitet immer weiter voran, bis sie die Sonne erreicht.

Dies ist das großartige Programm des Meisters, mit dem er dem Suchenden bei seinem persönlichen Training hilft. Es ruft zahllose Anpassungen hervor, bis man erkennt „Ich und der Sonnengott sind eins“. Jede Seele ist ein solares Wesen. Es tritt aus der Sonne – dem Sonnengott – hervor, geht durch Involutionen, macht Erfahrungen und erreicht wieder den Sonnengott. Solcherart ist der Plan.



Anhang

A1. Über den Verfasser

K. Parvathi Kumar, geboren am 7. November 1945 in Vijayawada (Indien), studierte Jura und Wirtschaftswissenschaften an der Andhra Universität von Visakhapatnam, die ihm im Jahre 1997 für seine Verdienste den 'Doctor of Letters h. c., D. Lit.' verlieh. Dr. K. Parvathi Kumar arbeitet auf der Grundlage der Spiritualität im wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereich. Er sagt, dass die Spiritualität keinen Wert hat, solange sie nicht zum wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Gemeinwohl der Menschheit beiträgt.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit und den Verpflichtungen als Familienvater führt er Menschen in Indien, Europa, in Süd- und Nordamerika in die Weisheitslehre ein.

Dr. K. Parvathi Kumar hat ein tiefes Wissen in der Symbolik der Weltschriften und ist ein ausgezeichneter Kenner der Astrologie und Homöopathie. In seinen Vorträgen und Seminaren zeigt er Zusammenhänge und Übereinstimmungen zwischen der christlichen Lehre, den *vedischen*

Schriften und den theosophischen Büchern von H. P. Blavatsky und Alice A. Bailey. Seine Themen umfassen die Bereiche Meditation, Yoga, Astrologie, Heilen, Farbe, Klang, Symbolik, Zeitzyklen, vergleichendes Studium der Welschriften usw.

Diese Arbeit übt Dr. K. Parvathi Kumar ehrenamtlich aus, denn er sagt: „Weisheit ist kein persönliches Eigentum. Man kann sie nicht besitzen. Es ist wichtig, folgende Werte als Grundlagen des menschlichen Lebens zu verstehen:

- miteinander zu teilen,
- sich füreinander verantwortlich zu fühlen und
- füreinander zu leben.“

Der Herausgeber

A2. Über den Verlag

Die Edition Kulapati arbeitet im Rahmen des World Teacher Trust e. V., um einen Zugang zur zeitlosen Weisheit anzubieten.

Der World Teacher Trust wurde im Jahre 1971 von Dr. Ekkirala Krishnamacharya in Visakhapatnam (Indien) ins Leben gerufen. Heute ist Dr. K. Parvathi Kumar der Präsident des internationalen World Teacher Trust. Mehr als 18 Jahre arbeitete er mit Dr. Ekkirala Krishnamacharya zusammen und begleitete ihn auf seinen Reisen durch Europa.

Um die geistige Synthese zwischen Ost und West zu fördern, wurde der World Teacher Trust auch in Europa und Amerika gegründet. Die Edition Kulapati veröffentlicht die deutschen Übersetzungen der Bücher dieser beiden großen Lehrer der spirituellen Wissenschaften.

Die Veröffentlichung der Bücher wird durch freiwillige Mitarbeit von Personen ermöglicht, die dem World Teacher Trust nahestehen. Die Einnahmen aus der Verlagstätigkeit werden nur für die Veröffentlichung neuer Bücher und für Folgeauflagen verwendet.

Die Bücher können über den Buchhandel bezogen werden oder direkt beim Verlag. In deutscher Übersetzung sind bei der Edition Kulapati im World Teacher Trust die folgenden Bücher von K. Parvathi Kumar erschienen:

- AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK
- BLÄTTER AUS DEM ASHRAM — ASHRAM LEAVES
- DAS WASSERMANNKREUZ
- DATTATREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG
- DER ÄTHERKÖRPER
- DER WASSERMANN-MEISTER
- DER WEG ZUR UNSTERBLICHKEIT – DAS VENUSPRINZIP
- DIE EHE – DAS HEILIGE SAKRAMENT
- DIE LEHREN VON KAPILA
- DIE LEHREN VON SANAT KUMARA
- DIENST – EINE LEBENSART — ON SERVICE
- DIE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG
- GEBETE — PRAYERS
- GESUNDHEIT UND HARMONIE
- HERKULES – DER MENSCH UND DAS SYMBOL
- INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME — VIOLET FLAME INVOCATIONS
- JUPITER
- KLANG – DER SCHLÜSSEL UND SEINE BEDEUTUNG
- MANTREN – BEDEUTUNG UND ANWENDUNG (mit 2 CD)
- MEISTER CVV – SATURN-REGULIERUNGEN
- MEISTER EK – DER LEHRER DES NEUEN ZEITALTERS
- MERKUR – DER ALCHEMIST
- MITHILA – GRUNDLAGEN EINER SPIRITUELLEN ERZIEHUNG
- OKKULTE MEDITATIONEN
- SARASWATHI – DAS WORT
- SATURN
- SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT
- SPIRITUALITÄT UND GESCHÄFTSWELT
- SPIRITUELLES HEILEN
- ÜBER DIE LIEBE
- ÜBER DIE STILLE
- ÜBER VERÄNDERUNG — ON CHANGE
- URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS
- VIDURA, LEHREN DER WEISHEIT
- ZEIT – DER SCHLÜSSEL